Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

1 Cent. Chicago, Samstag, den 19. Januar 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. 7. Jahrgang — Nr. 16

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Kongreß.

Washington, D. C., 19. Jan. Der Senat nahm noch gestern die Armee-Verwilligungsvorlage an (welche $23,000,000 verwilligt) sowie die Vorlage, welche den Oberbefehlshaber Schofield zum Range eines Oberstleutnants befördert, welchen die Generäle Sherman und Sheridan innehatten. Dann wurde die Erörterung der Nicaraguakanal-Vorlage fortgesetzt.

Im Abgeordnetenhaus gab es in der gestrigen Abendsitzung Radau, und vermuthlich wäre es noch zu einer Keilerei gekommen, wenn man sich nicht der späten Stunde halber (10½ Uhr) vertagt hätte. Veranlassung dazu bot wieder die Berathung von Privat-Pensionsvorlagen, speziell der Vorschlag, die Pension zweier Wittwen zu erhöhen, und es platzten nördliche und südliche Politiker und Veteranen aufeinander.

Washington, D. C., 19. Jan. Beide Häuser faßten anläßlich des Ablebens der ältesten Tochter des Vizepräsidenten Adlai Stevenson die üblichen Beileids- und Achtungsbeschlüsse.

Im Senat beeilte sich Frye (Rep.) von Maine, eine Sympathie-Resolution für die Hawaiische Regierung anläßlich des kürzlich dort ausgebrochenen Aufstandes einzubringen. George (Dem.) erhob Einwand gegen die sofortige Erwägung, und sie wurde daher zurückgelegt.

Es wurde ein Konferenzbericht über die dringliche Nachtragsverwilligungs-Vorlage erstattet, und dann wurde noch lange über die hawaiische Angelegenheit weiter gequasselt.

Das Abgeordnetenhaus erklärte, daß es den Senatszusätzen zu der Armee-Verwilligungsvorlage nicht zustimme, und es wurde eine Konferenz angeordnet. Das Gleiche geschah mit Bezug auf die Pensions-Verwilligungsvorlage. Dann wurde im Gesammt-Ausschuß die Indianer-Verwilligungsvorlage weiterberathen.

Boutelle (Rep.) von Maine veranlaßte auch im Abgeornetenhaus eine Quasselei über die Hawaiische Angelegenheit, und als der Demokrat McCreary von Kentucky Einwand gegen die sofortige Erörterung der diesbezüglichen Sympathie-Resolution erhob, schrie Boutelle: „Dann komme ihr Blut auf Euer Haupt!" Es gab einen heftigen Wortwechsel und Tumult.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, Ill., 19. Jan. Im Staatssenat brachte Berry eine Vorlage betreffs Errichtung einer Staatsanstalt für verbrecherische oder verkommene Mädchen im Alter von 10 bis 16 Jahren ein, und Evans eine Vorlage zurVerwilligung von $260,000,um die Miliz für ihre Dienste während der Streik-Wirren des vorigen Jahres zu bezahlen.

Im Abgeordnetenhaus brachte Needles eine Milizvergütungs-Vorlage ein. Bailey unterbreitete eine Vorlage, wonach es für Legislatur-Mitglieder und andere öffentliche Beamte verboten ist, um Eisenbahn-, Telegraphen- oder Telephonpässe einzukommen, und die Korporationen solche Pässe nicht ausgeben dürfen; Uebertretung dieserBestimmunmungen soll schwer bestraft werden. White brachte eine Vorlage betreffs Verbots des Verkaufs berauschender Getränke an Unmündige oder Gewohnheitstrinker ein. Wenn es auf den Vertreter von Du Page County und seine Freunde ankommt, so wird Illinois bald ebenfalls ein staatliches Schiedsgericht für Arbeiter- und Arbeitgeber-Streitigkeiten haben.

Selbstmord oder 'was Anderes?

Wilkesbarre, Pa., 19. Jan. Der Restaurationsbesitzer Georg A. Lohmann wurde heute früh in einem Teiche unweit des Susquehanna als Leiche gefunden. Ob er von Wegelagerern umgebracht worden ist oder Selbstmord begangen oder sonstwie sein Ende gefunden hat, ist bis jetzt ein Geheimniß. Seine vertraulichsten Freunde erklären, sie glaubten an Selbstmord. Die Leiche wurde unter dem Eis in einem Teichloch gefunden; Rock, Weste, Taschenuhr und Diamantnadel lagen am Ufer. Lohmanns Leben war mit $100,000 versichert. Die Geschichte hat gewaltiges Aufsehen hervorgerufen, zumal Lohmann hervorragender Freimaurer und auch Mitglied der „Elks" und anderer Orden war. Es heißt, er sei in finanziellen Verlegenheiten gewesen; andrerseits wird versichert, daß aus seinem Nachlaß nachTilgung aller Schulden noch immer reichlich $50,000 für die Familie verbleiben.

Im Kampf mit Banditen.

Hennessay, Oklahoma, 19. Jan. Der Rock Island-Bahnzug, welcher mit einer Abtheilung Sheriffsgehilfen von Kansas City abgefahren war, um die Doolin'sche Bande aufzujagen, traf die Banditen in ihrem Lager wenige Meilen von hier an und umzingelte dasselbe. Es entspann sich ein heißer Kampf „Bill" Doolin wurde auf der Stelle getödtet. Des Weiteren wurden auch die Banditen Fulsa Jack, Hip Wyatt und Samuel Green erschossen. Doolin galt für einen ebenso verwegenen und gefährlichen Banditen, wie „Bill" Cook, und man glaubt, daß diese Besiegung und Sprengung der Bande ein sehr wichtiger Sieg für die Ordnungs-Organe ist.

Neuer Aufstand auf Hawaii!

San Francisco, 19. Jan. Mit dem Dampfer „Alameda" ist hier die Nachricht eingetroffen, daß eine neue Revolution auf den Hawaii-Inseln ausbrach, welche auf dem Gute von Henry Bertleman bei Honolulu begann. Zur Zeit der Abfahrt des genannten Dampfers von Honolulu (am 11. Jan.) war der Aufstand so ziemlich unterdrückt, wenigstens beherrschten die Regierungstruppen die Situation. Vorher aber hatte es einige schlimme blutige Auftritte gegeben, wobei eine Anzahl Regierungsbeamte verletzt wurde, und der Abg. Charles L. Carter, einer derKommissäre für die Angliederung Hawaiis an die Ver. Staaten, getödtet wurde. Auf Seiten der Eingeborenen fielen 12. Die Zahl der Aufständischen wird verschiedentlich auf 60 bis 200 angegeben. Viele Personen wurden in Haft genommen, und die Regierungsbeamten suchten eifrig nach verborgenen Waffen. Die Wohnung der Ex-Königin Liliuokalani steht jetzt unter besonderer polizeilicher Bewachung.

Washington, D. C., 19. Jan. Im Weißen Hause fand eine Berathung wegen des jüngsten Aufstandes in Hawaii statt. Wahrscheinlich wird das amerikanische Flaggenschiff „Philadelphia", mit dem Admiral Beardslee, nach Honolulu beordert worden, um im Falle weiterer Unruhen die amerikanischen Interessen wahrzunehmen.

(Später:) Das Boot „Philadelphia" hat bereits die Ordre erhalten.

Merkwürdige Verbrecher-Entdeckung.

Nashua, N. H., 19. Jan. Polizeichef Eaton und Inspektor Flood trafen aus Chicago hier ein und hatten den in unserem County angeklagten Dieb James Woods in Obhut. Die Angelegenheit macht wegen der Umstände seiner Entdeckung bedeutendes Aufsehen. Gegen Mitte November v. J. vermißte die reiche Frau M. J. Murray dahier eine große Geldsumme wie auch viele Werthpapiere. Die Polizei konnte absolut keine Spur finden. Auf Veranlassung einer Freundin schickte Frau Murray ihre Enkelin zu einer „Hellseherin", um diese über die Person des Verbrechers zu befragen. Die Hellseherin verfiel ohne Weiteres in den sog. „Trance"-Zustand, erzählte in diesem Zustand den Hergang der Sache und beschrieb die Person so genau, daß man sogleich auf Woods Verdacht schöpfte. Woods hatte in einer Stallung unweit der Murray'schen Wohnung gearbeitet und hatte seit dem 8. November die Stadt verlassen. Jetzt machte sich die Polizei von Neuem an's Werk, und nach langer Suche wurde Woods in einem Holzfäller-Lager in Wisconsin entdeckt und festgenommen. Er hat ein Geständniß abgelegt.

Bedenklicher Straßenbahnstreik.

Brooklyn, N. Y., 19. Jan. Nachdem es anfänglich schon geschienen hatte, als ob es dem Schiedsgericht gelungen sei, eine Schlichtung des großen Straßenbahn-Streiks herbeizuführen, sieht die Sachlage jetzt wieder drohender, als je aus. Die Leiter des Streiks thun alles Mögliche, die Ausständigen von Gewaltthaten zurückzuhalten, aber viele Streiker veranstalten dennoch eine tumultuarische Kundgebung um die andere. Der Bürgermeister Schieren hat jetzt zugegeben, daß auf gewöhnlichem Wege die Ruhe nicht aufrecht erhalten werden könne, und hat die ganze ihm zur Verfügung stehende Miliz herausbeordert. Im Nothfall wird auch der Staatsgouverneur Morton Milizen schicken.

Brooklyn, N. Y., 19. Jan. Trotzdem 3000 Mann Milizen das Eigenthum der Straßenbahnen bewachen, ist es beim Laufenlassen der Wagen zu mehreren Tumulten gekommen. Einige Streiker wurden verhaftet.

Des Todtschlags angeklagt.

Syracuse, N. Y., 19. Jan. Die verhängnißvolle Preisklopferei im Jacobs'schen Opernhause (17. November v. J.), wobei der Faustkämpfer Riordan umkam, hat jetzt dahin geführt, daß sein damaliger Gegner „Bob" Fitzsimmons von den Großgeschworenen in Anklagezustand wegen Todtschlags versetzt worden ist.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Lucania und Britannic von Liverpool; New York von Southampton.

San Francisco: Alameda vonHonolulu u.s.w.

Glasgow: State of California von New York.

Havre: Prussia, von New York nach Hamburg.

Bremen: Wittekind von New York.

Abgegangen:

New York: La Normandie nach Havre (mit den gewöhnlichen, nach Europa fließenden Goldsendungen).

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön und ein wenig wärmer heute Abend. Am Sonntag schön. Veränderliche Winde, welche zu südöstlichen werden.

Ausland.

Kaiserliche Zeichnungen.

Berlin, 19. Jan. Die vom Kaiser persönlich ausgeführten Zeichnungen ner neuesten japanischen, amerikanischen und französischen Kriegsschiffe sind der Bibliothek des Reichstaaes überwiesen worden.

Schuwalows Abreise.

Belin, 19. Jan. Graf von Schuwalow, bisheriger russischer Botschafter dahier, weiterhin Gouverneur von Warschau, ist heute Nachmittag von hier abgereist. Er erhielt einen glänzenden und sehr schmeichelhaften Abschied. Auch der Kaiser war am Bahnhof, umarmte den Grafen und küßte dessen Gattin die Hand.

Deutsch-Parlamentarisches.

Berlin, 19. Jan. In der Kommission, welcher die Umsturzvorlage überwiesen worden ist, ging es gestern äußerst lebhaft zu. Die Kommission hat die Regierung, einem Antrage des Zentrumsmitgliedes Spahn entsprechend, aufgefordert, ihr eine Uebersicht über die Strafbestimmungen anderer Länder und über das Material, welches eine Erhöhung der Strafe rechtfertigt, zugehen zu lassen. Bebel beantragte erfolglos, auch die einschlägigen Entscheidungen des Reichsgerichts vorzulegen. Der Regierungsvertreter Staatssekretär des Reichsjustizamts Nieberding gab die bündige Erklärung ab, daß die Regierung die Annahme des Bebel'schen Antrags mit einer Ablehnung der Vorlage gleichbedeutend ansehen werde, worauf denn der Antrag abgelehnt wurde. Dasselbe Schicksal hatte ein Antrag des Kommissonsmitgliedes Dr. Bachem (Zentrum), die Verhandlungen solange auszusetzen, bis das Material, um dessen Herbeischaffung die Regierung ersucht ist, vorliege. Schließlich trat Vertagung bis zum Montag ein.

Die Wahl-Kommission des Reichstags hat die Wahl des Antisemiten Dr. Boeckel, des Vertreters des fünften Kasseler Wahlkreises, beanstandet.

Versammlungen von Arbeitslosen.

Berlin, 19. Jan. Im Friedrichshain haben 8 Versammlungen von Beschäftigungslosen stattgefunden, darunter auch eine von 2000 ausgesperrten Brauerei-Arbeitern. Der Reichstagsabgeordnete Förster war einer der Redner in letztererVersammlung; er schlug vor, daß eine Deputation gewählt werde, um vom Gemeinderath Beschäftigung zu erlangen. Der AnarchistPitzel stellte hierzu dasAmendment, einen großen Umzug zu veranstalten, und sprach auch von gewaltsamer Erlangung von Lebensmitteln. Seine Bemerkungen verursachten große Aufregung, besonders als der Ruf erscholl: „Ein Spitzel ist anwesend!" Doch nahmen alle Versammlungen ein ruhiges Ende und faßten nur Beschlüsse zugunsten des Sozialismus.

Im Kellner'schen Festsaale dahier fand ebenfalls eine von 2000 Personen besuchte Versammlung von Arbeitslosen statt, welche jedoch von Anfang bis zum Ende sehr ruhig verlief.

Ein Duell in Sicht.

Berlin, 19. Jan. Der Reichstagabgeordnete Dr. Diedrich Hahn, Archivar der Deutschen Bank in Hannover, und der dortige Advokat Dannenberg geriethen während einer politischen Versammlung in Streit. Derselbe nahm einen derart hitzigen Verlauf, daß ein Duell zu erwarten steht. Dr. Hahn ist aus der nationalliberalen Partei wegen eigenmächtigen Handelns herausgewimmelt worden.

Verurtheilte Gattenmörderin.

Breslau, 19. Jan. Von demSchwurgericht zu Görlitz ist Anna Schiep aus Niesky, Ober-Lausitz, wegen Gattenmordes zum Tode verurtheilt worden. Sie hatte ihren Ehemann, den Schlächtermeister Schiep, mittels Arsenik vergiftet.

Frankreichs Politik.

Paris, 19. Jan. Der Präsident Faure ist thatsächlich ein Protestant und somit das erste protestantische Oberhaupt, welches Frankreich seit der Ermordung des Königs Heinrich IV. erhält (der ja formell ebenfalls zum Katholizismus übergetreten war, ehe er den Thron besteigen konnte.) Faure ist aber von keiner streng kirchlichen Gesinnung, und seine Tochter hat einen Katholiken geheirathet. Da Faure zuletzt Marineminister und vonHause aus Schiffsbesitzer war, so träumen Manche davon, daß er die französische Flotte zu einer weit größeten Bedeutung erheben werde, als die britische sie besitzt; doch sind dies wohl nur müßige Spekulationen, wie sie stets auftauchen, wenn eine neue Person an die Spitze kommt. Von mancher Seite wird auch Werth darauf gelegt, daß Faure ein guterFreund des früheren Ministers Siegfried sei, welcher großesInteresse für den„Christlichen Jungmänner-Verein" zeige.

Berlin, 19. Jan. Die „Nationalzeitung" hebt hervor, daß Faure, ebenso wie sein Vorgänger, nur mit Hilfe einer Mehrheit des französischen Senats erwählt worden sei, und prophezeit ihm keine lange Amtsdauer. Die „Vossische Zeitung" rühmt an Faure, daß er ein ernster und energischer Arbeiter, wenngleich bis jetzt dem Ausland als Politiker unbekannt gewesen sei. Das „B. Tageblatt" erwartet von Faure eine friedliche Politik, fügt aber hinzu, es frage sich nur, wie lange er den Radikalen und den Sozialisten werde Widerstand leisten können.

Die „Hamburger Nachrichten" (das bekannte Bismarck'sche Mundstück) fassen die Situation sehr pessimistisch auf und schreiben, die Aussichten in Frankreich seien so düster, wie nur je.

London, 19. Jan. Herzog von Orleans, der bekannte französische Kronprätendent, ist wieder in aller Stille hierher zurückgekehrt. Es ist nicht bekannt, ob er etwas Weiteres zur unmittelbaren Förderung seiner politischen Interessen in Frankreich unternehmen will.

Hat Herbette abgedankt?

London, 10. Jan. Der „Standard" läßt sich aus Paris melden, daß Herbette seine Stellung als deutscherBotschafter in Berlin niedergelegt habe. Gründe werden nicht mitgetheilt.

Opfer von Lawinenstürzen.

Turin, Italien, 19. Jan. Achtzehn Alpensoldaten sind in der Nähe des Grenzforts Trescorse durch Lawinen verschüttet worden. Es sind andere Truppen abgesandt worden, um die Leichen herauszubefördern.

Revolution in Griechenland?

Paris, 19. Jan. In den neuesten, direkt aus Athen stammenden Depeschen wird in Abrede gestellt, daß in Griechenland wirklich eine Revolution ausgebrochen sei, oder gar der König Georgios abgedankt habe. Dagegen wird zugegeben, daß wegen der Steuerfrage zum Theil große Aufregung im Lande herrsche, und fort und fort Versammlungen mehr oder weniger stürmischen Charakters stattfänden, in denen gegen die Erhöhung der Steuern protestirt werde. Börsenspekulanten scheinen dann die Sache etwas übertrieben zu haben. Doch muß man immer noch genauere Berichte abwarten.

Japan und China.

London, 19. Jan. Eine Depesche der „Central News" aus Hai-Cheng meldet:

Der japanische General Katsura berichtet, daß er ein Treffen mit etwa 12,000 Mann chinesischer Truppen gehabt habe, die aus Niu-Chwang vorrückten, und dieselben geschlagen und 5 Geschütze erbeutet habe. Die Chinesen verloren etwa 40 Todte.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Hohe Advokatengebühren.

Nicht weniger als $10,000 Anwaltsgebühren verlangt der Advokat John M. Hamilton von der West Park-Behörde, und da dieselbe sich weigert, die geforderte Summe zu bezahlen, so hat Ersterer jetzt den Klageweg beschritten. Die Kostenrechnung rührt von dem Prozeß her, den die Parkbehörde vor etwa vier Jahren gegen die Stadt Chicago begann, und in dem Anwalt Hamilton der Rechtsbeistand derBehörde war. Letztere focht den Prozeß, in welchem es sich um Steuerauflagen für Verbesserungsarbeiten an den Boulevards der Westseite handelte, bis zur höchsten Instanz durch und die Parkkommission gewann. Das dicke Ende kam aber nach. Herr Hamilton schickte eine Kostenrechnung ein, die auf $7500 lautete. Die Parkkommissäre verlegten sich auf's „Handeln", sie boten dem Advokaten $2000, welche dieser aber zurückwies. Statt dessen hat er seine Forderung erhöht und die Parkbehörde auf Zahlung von $10,000 im Superior-Gericht verklagt.

Feuer.

Heute kurz vor fünf Uhr brach in dem hinteren Theile der Wirthschaft von Joseph Harrison, Nr. 277 West Madison Straße, Feuer aus, welches rasch um sich griff und an den vorhandenen Vorräthen und der Lokaleinrichtung einen Schaden von $1300 anrichtete. Auch die zu beiden Seiten anstoßenden Häuser wurden durch Rauch und Wasser etwas beschädigt, doch ist dieser Schaden ganz unbedeutend. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ließ sich absolut nichts Sicheres in Ermittelung bringen und es bleibt eigentlich keine andere als die von Herrn Harrison selbst gegebene Erklärung übrig, daß nämlich Brandstifter ihre Hand im Spiele gehabt haben müssen. Das Gebäude ist Eigenthum von C. H. Chamberlain, dessen Schaden sich auf ungefähr $3000 belaufen wird.

Beklagen sich über die Kost.

In der regelmäßigen Sitzung des Countyraths am nächsten Montag wird eine von sämmtlichen Geschworenen des Venn'schen Diebstahls-Prozesses unterzeichnete Beschwerde gegen die Beköstigung derselben im Revere-House unterbreitet werden. Diese Geschworenen machen geltend, daß das Essen, welches sie dort erhielten, zwar einigermaßen gut, aber kalt und unzureichend gewesen sei. Diese Beschwerde kommt gerade zur rechten Zeit, um vielleicht die vom Plenar-Ausschuß des Countyrathes am letzten Dienstag beschlossene Empfehlung an die letztgenannte Körperschaft wirkungslos zu machen, wonach der Kontrakt für die Beköstigung und Verpflegung der Kriminalgerichts-Geschworenen dem Revere House übertragen werden soll, trotzdem der Eigenthümer desselben nicht das niedrigste Angebot eingereicht hatte.

* An der HalstedStr. kollidirte heute Vormittag ein Kabelbahnzug der Madison Str.-Linie mit einem Ablieferungswagen, wobei der letztere fast vollständig zertrümmert wurde, während der Kutscher mit einigen leichten Verletzungen davonkam. Der Wagen war das Eigenthum des Materialwaarenhändlers A. Sielisch von Nr. 593 W. Taylor Str.

Zwei Mordprozesse.

Schweres Belastungsmaterial gegen die Polizisten Moran und Healy.

Die Verhandlung in dem Bierle-Kroß Mordprozeß begonnen.

Zum zweiten Male trat heute John Nelson, der Bruder des Ermordeten, als Zeuge auf. Wie er angab, war er bei der vom Coronersarzt Dr. Mitchell abgehaltenen Postmortem-Untersuchung zugegen; bei dieser Gelegenheit war es, wo er die Kugel, welche seinem Bruder in den Rücken gedrungen war, von Dr. Coon empfing. Dr. Coon selbst wurde nunmehr auf den Zeugenstand gerufen, um die Kugel zu identifiziren. Er erklärte, daß seiner Erinnerung nach die Kugel so ausgesehen habe, aber da dieselbe an verschiedenen Stellen eingedrückt sei, so wäre es für ihn schwer, mit Sicherheit ihr Kaliber festzustellen.

Angesichts des geradezu überwältigenden Beweismaterials, welches die Anklage in den wenigenVerhandlungstagen gegen die Ex-Polizisten Michael Healy und Thomas Moran aufgehäuft hat, muß es in der That auffallend erscheinen, daß man die Angeklagten überhaupt so lange auf freiem Fuße gelassen hat. Das Eine steht jedenfalls fest. Hätte man zur Zeit, als gegen sie die Anklage wegen Mordes erhoben wurde, nur den hundertsten Theil dessen gewußt, was durch die Zeugenaussagen während der letzten Tage bekannt wurde, nie und nimmer hätten die beiden Ex-Polizisten aus der Untersuchungshaft, auch nicht gegenBürgschaftsstellung, entlassen werden dürfen.

Einer der wichtigsten Belastungszeugen, der in Northelfers Wirthschaft angestellte Schankwärter Caspar Saeler, straft den „amtlichen" Polizeibericht über die Erschießung Nelsons, der in der „Abendpost" gestern in wörtlicher Uebersetzung mitgetheilt wurde, von Anfang bis zu Ende Lügen. Was er über den ganzen Vorfall sagt, deckt sich vollständig mit der Aussage des sterbenden Schweden, welche die That der beiden Polizisten als einen durch nichts gerechtfertigten, brutalen Mord erscheinen läßt. Der Zeuge erklärte auf Befragen von Seiten des Hilfs-Staatsanwalts Folgendes: „Am Abend des 24. Dezember 1893 war ich in Northelfers Wirthschaft, Nr. 3217 Archer Ave., als Schankwärter thätig. Gegen zwei oder drei Uhr Morgens kamen Swan Nelson und die Polizisten Healy und Moran herein. Sie tranken zwei „Runden" und standen eine Weile an der Bar; Nelson weigerte sich, für weitere Getränke zu bezahlen, und die Polizisten wurden ärgerlich, als derselbe Bleistift und Papier aus der Tasche zog, um ihre Namen und Nummern zu notiren. Dann gingen die Polizisten heraus, und Nelson blieb noch wenige Minuten in der Wirthschaft, sich mit einigen Gästen unterhaltend. Ungefähr fünf Minuten später kamen die Polizisten zurück und verhafteten Nelson, und als sie das Trottoir erreichten, fiel derselbe nieder, worauf sie ihre Knüppel zogen und ihn schlugen. Ich ging hinaus und sah Nelson ungefähr 80 Fuß von dem Lokal entfernt auf dem Bürgersteige liegen, während die Polizisten neben ihm standen. Als der Patrolwagen kam, sprangNelson auf und lief dvon. Die Polizisten riefen ihm nach, er solle stehen bleiben, und folgten ihm. Moran fiel beim Laufen dicht neben einem Wassertrog nieder, erhob sich aber gleich wieder und rannte hinter Nelson her, der seinem Hause zulief; auch Healy stürzte beim Laufen nieder. Gerade als Nelson vor der Treppe seines Ladens sich umdrehen wollte, feuerten beide Polizisten fünf oder sechs Schüsse ab. Ich weiß nicht, welcher Schuß Nelson tödtete."

„Dann suchten sie nach ihm, konnten ihn jedoch anfänglich nicht finden. Ich ging auf etwa zehn Minuten in's Lokal zurück; als ich wieder herauskam, sah ich Healy in dem Vorplatz vor einem Hause mit einer Frau, die eine Laterne in der Hand trug, stehen, und dann bemerkte ich einen Mann auf dem Seitengange zwischen diesem und dem Nachbarhause liegen. Dann ging ich herzu und sah, es war Nelson, der auf dem Gange lag. Healy hatte mir zugerufen, ich sollte kommen und ihm helfen, Nelson auf die Straße hinauszutragen. Ich that das. Healy sagte mir dann, ich sollte Nelson festhalten, und da ich nicht wußte, daß derselbe angeschossen war, so faßte ich ihn beim Fuß, bis Healy zum Patrolkasten gegangen war."

Soweit der Zeuge, dessen Aussage nicht bloß mit den letzten Worten des sterbenden Schweden, sondern auch mit dem Zeugniß der Frau Bjorkman in vollem Einklang steht.

Kurz vor Vertagung der Sitzung gab Richter Horton heute Nachmittag Befehl, den Angeklagten Healy in's Countygefängniß abzuführen. Der Ex-Polizist stand bisher unter $5000 Bürgschaft. Der heutige Befehl ist eine direkte Folge der während der letzten Verhandlungen an's Tageslicht gekommenenThatsachen, welche den Richter überzeugten,daß es nicht angebracht sei, den Angeklagten auf freiem Fuße zu lassen. Moran hat bekanntlich schon vorigen Montag in's Countygefängniß gehen müssen, da seine Gewährsmänner von der Bürgschaft zurückgetreten waren.

Vor Richter Ewing wurde heute der Prozeß gegen Jacob Biesle und Frank Kroß, welche der Ermordung von Frank Columbiewski beschuldigt sind, begonnen. Mit der Auswahl des Geschworenen-Kollegiums war man erst gestern Nachmittag fertig geworden. Dasselbe besteht aus nachbenannten Bürgern: John Bresler, H. D. Lacore, Otto Schmidt, John King, H. Parmelee, A. P. Edgerton, Jr., W. S. Keel, M. Leonard, W. Cornilson, M. H. Sullivan, Gust Carlson, H. Rateike.

Der Mord wurde am 10. Juni vorigen Jahres an der Ecke der 48. und Wood Str. verübt, indem Columbiewski gelegentlich eines Streites von den Angeklagten niedergestochen ward und später an den erlittenen Verletzungen starb.

Der erste heute zur Vernehmung gelangende Zeuge war Harry Kubat, der in der Böhmischen Tanzhalle, in welcher der Mord verübt wurde, anwesend war. Zeuge sagte aus, daß er die Angeklagten gut kenne und Beide an jenem Abend in der Halle gesehen habe. Er habe sie fluchen gehört und gesehen, wie sie sich unter einem Haufen streitender Gäste befanden. Ob jedoch einer der Angeklagten den Columbiewski gestochen hat, das konnte der Zeuge nicht sagen.

Entdeckte Diebsbeute.

Als der Dampfer „Monteagle" im November vorigen Jahres auf der Höhe von Hyde Park festsaß, benutzten Diebe diese Gelegenheit, um zahlreiche tragbare Werthsachen aus dem Schiff zu stehlen. Seit jener Zeit war die Hyde Parker Polizei eifrigst bemüht, die Spitzbuben ausfindig zu machen, welche den Dampfer auf kleinen Booten erreicht und denselben um Sachen im Werthe von mehreren hundert Dollars geplündert hatten.

Gestern gelang es den Hütern des Gesetzes, diese Sachen in dem Hause Nr. 4214 Lake Ave. aufzuspüren, wo auch James Coachman und Frank Thompson unter der Anklage, gestohlenes Eigenthum im Besitz zu haben, verhaftet wurden. Richter Quinn verschob das Verhör der beiden Angeklagten heute bis zum nächsten Mittwoch.

Folgen der Eifersucht.

Das Wohnhaus von Barney West, Nr. 75 W. Adams Straße, war während der vergangenen Nacht der Schauplatz einer aufregenden Familientragödie. Zwischen West und seiner jungen Frau hatte schon seit längerer Zeit ein äußerst gespanntes Verhältniß bestanden, an dem angeblich die rasende Eifersucht des Gatten die Schuld trug. Aus diesem Grunde war es auch heute Morgen kurz vor 1 Uhr zwischen den beiden Eheleuten wiederum zu einem erregten Wortwechsel gekommen, dem West dadurch ein Ende machte, daß er seiner Gattin eine Kugel in die linke Hüfte jagte. Die Schwerverletzte fand Aufnahme im County-Hospital, während der eifersüchtige Gatte in Haft genommen wurde.

Tödtlicher Unglücksfall.

Der Nr. 7305 Madison Ave. wohnhafte Michael Maguire, welcher als Wärter an der Illinois Central Bahn angestellt war, wurde heute Vormittag von einem ebenso schrecklichen als plötzlichen Tode ereilt. Der Genannte stand auf seinem Posten in der Nähe der 70. Str. und wurde von einem Personenzuge, dessen Herannahen er nicht bemerkt hatte, niedergerissen und überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Erhielt einen neuen Prozeß.

In Folge der Umstoßung des Urtheils seitens des Obergerichtes in dem Falle des vor etwa einem Jahre wegen Mordes zu 16jähriger Zuchthausstrafe verurtheilten John Enright brachte heute ein Hilfs-Sheriff denselben von Joliet zurück. Enright, welcher schuldig befunden war, den Deutschen Peter Seipel am 3. Dezember 1893 getödtet zu haben, wird noch einmal prozessirt werden müssen. Er behauptet, daß er in Nothwehr handelte.

* Die Anklage gegen George M. Moe wegen angeblicher Betheiligung an der Ermordung des Polizisten Edward Dubbles ist heute von Richter Kersten niedergeschlagen worden. Moe wird als Staatszeuge gegen Roach, Magee und Carey auftreten.

* Richter Adams entschied heute, daß die Beschuldigungen in der vom Bürgermeister Hopkins gegen John R. Tanner angestrengten Verleumdungsklage nicht genügend spezifizirt seien. Er erlaubte daher dem Kläger, eine neue Klageschrift einzureichen.

* Als die Haken- und Leiter-Kompagnie Nr. 20 heute Vormittag in Englewood sich auf dem Wege zu einem Feuer befand, kippte der Wagen in der Nähe der 55. Str. und Wentworth Ave. um, wobei der Lieutenant Ryan von seinem Sitze geschleudert und erheblich verletzt wurde.

* Heute Nachmittag verbreitete sich im Countygebäude das Gerücht, daß der frühere Chef-Clerk Riderburg vom County-Clerks-Amte, welcher bekanntlich kurz nach der letzten Wahl verschwand, wieder nach Chicago zurückgekehrt sei. Es ließ sich jedoch nichts Näheres über die Begründung des Gerüchtes in Erfahrung bringen.

Straßenräuber und ihre Opfer.

William Kehoe und Benito Brown von Wegelagerern angefallen und schwer verwundet.

Einem überaus frechen Raubanfall ist heute zu früher Morgenstunde ein gewisser William Kehoe, wohnhaft Nr. 318 23. Str., zum Opfer gefallen. Der Unglückliche befand sich auf demHeimwege, als plötzlich an der Ecke von Ashland Ave. und 36. Str. drei Männer aus dem Schatten eines Hauses hervortraten, die ihn mit drohender Miene aufforderten, die Hände hochzuhalten. Als Kehoe dem Befehl nicht sofort nachkam, sondern aus Leibeskräften um Hilfe rief, fielen zwei der Strolche über ihn her und mißhandelten ihn durch Faustschläge und Fußtritte in der brutalsten Weise, während der dritte Uhr und Baarschaft des Ueberfallenen an sich nahm. Unmittelbar darauf liefen die Räuber in westlicher Richtung die 36. Str. entlang und waren bald im Dunkel verschwunden. Ein zufällig des Weges kommender Polizist sorgte für die Ueberführung des Schwerverletzten nach dem Mercy-Hospital. Als der That dringend verdächtig wurden etwa eine Stunde später zwei junge Männer, Namens John Donnovan und Joe Smith, in Haft genommen und nach der Station an der 37. Str. gebracht. Die Polizei hofft auch des dritten Räubers, der ihnen angeblich wohlbekannt ist, in kurzer Zeit habhaft zu werden.

Ein nicht minder gefährliches Abenteuer mit Straßenräubern hatte gestern Abend, kurz vor 10 Uhr, der 24jährige Hufschmied Bennito Brown zu bestehen. Auch in diesem Falle waren es drei Männer in jugendlichem Alter, die von ihrem Opfer unter vorgehaltenen Revolvern die Herausgabe der Baarschaft verlangten. Der Ueberfall fand an der Wabash Ave., nahe der 20. Str., statt. Brown war gerade im Begriff, sich energisch zur Wehre zu setzen, als ihm einer der Strolche eine Revolverkugel in die rechte Backe jagte, worauf alle drei die Flucht ergriffen. Der Ueberfallene schleppte sich noch einige Schritte vorwärts, bis er durch den Blutverlust erschöpft, bewußtlos zu Boden sank. Durch den Knall des Schusses war ein Polizist herbeigelockt worden, der den Verwundeten nach seiner nahegelegenen Wohnung Nr. 2010 Wabash Ave., brachte. Nach Ansicht der Aerzte wird Brown mit dem Leben davonkommen.

Zwei Geheimpolizisten der Armory-Station verhafteten bald darauf in einer Opiumhöhle an der State Straße drei junge Burschen, auf die man schon seit längerer Zeit vergeblich gefahndet hatte. Ihre Namen werden vorläufig noch geheim gehalten, aber die Polizei ist fest davon überzeugt, daß die Verhafteten den Ueberfall ausgeführt haben.

Fahrstuhlunglück.

Ein bedauerliches Fahrstuhlunglück hat sich heute Vormittag, gegen 9 Uhr 30 Minuten, in Gores Hotel, Nr. 266 Clark Straße, zugetragen. Der Hausknecht Michael Wertz war um die angegebene Zeit mit der Reinigung des Fußbodens im Fahrstuhl-Schacht beschäftigt. Er hatte sich bei dieser Arbeit etwas länger als gewöhnlich aufgehalten und befand sich gerade in einer gebückten Stellung, als der Fahrstuhl aus den oberen Stockwerken mit großer Geschwindigkeit herabgesaust kam. Wertz bemerkte die Gefahr zu spät, um sich noch rechtzeitig durch einen Sprung in Sicherheit bringen zu können. Der Fahrstuhl traf den unglücklichen Mann in Folge dessen mit solcher Gewalt, daß er glatt zu Boden gedrückt wurde und aus Mund und Nase blutend, bewußtlos liegen blieb. Zur großen Ueberraschung der übrigen Hotelangestellten konnte später durch eine ärztliche Untersuchung festgestellt werden, daß der Verunglückte keine lebensgefährlichen Verletzungen davongetragen hatte. Falls nicht wider alles Erwarten eine Verschlimmerung eintritt, wird Wertz in wenigen Wochen wieder völlig hergestellt sein.

Eine teuflische That.

Charles Jewell, ein Agent der Eastern Illinois Bahn, welcher im Verein mit einem gewissen Patrick Lang zwei Knaben, Namens John O'Donnell und James Hines, in einer Seitengasse hinter dem Hause Nr. 3138 Ashland Ave. in einem Abfallkasten eingesperrt haben soll, sollte sich heute vor dem Richter Glennon verantworten. Es wurde ihm jedoch ein Aufschub der Verhandlung bis zum 26. d. Mts. gewährt. Die Knaben sollen eine volle Stunde lang in dem Abfallkasten zugebracht haben, da derselbe von den beiden Schurken vernagelt worden war. Wenn nicht zwei vorübergehende Männer den Kasten zerschlagen und so die Knaben aus ihrer gefährlichen Lage befreit hätten, dann wären dieselben ohne Zweifel darin umgekommen. Sie leiden noch heute an den Folgen der teuflischen That. Lang hat sich seiner Verhaftung durch die Flucht entzogen.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 39 Grad, Mitternacht 31 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 31 Grad und heute Mittag 34 Grad über Null.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— J. W. Hoffman, ein Chicagoer, ... einen Prozeß behufs Erlangung ... Haupttheiles des Dorfes Hebron, ...b., angestrengt.

— Die Wittwe Frau Coates in ...ffin, Ind., hat unmittelbar vor ...em Ableben bekannt, daß sie vor 12 ...hren Jakob Wintermeyer ermordete.

— Eine Feuersbrunst in Macon, Ga., ...nichtete Eigenthum im Werthe von ...hr, als $500,000. Vier bedeutende ...men wurden betroffen.

— In einer Sägemühle unweit Al... Tex., explodirte ein Dampfkessel, ...bei 4 Männer getödtet und mehrere ...dere verletzt wurden.

— Zwei 14jährige Knaben, welche ...s der St. Vincents-Industrieschule ...Utica, N.Y., entflohen waren, wur...n als steifgefrorene Leichen wiedergefunden.

— Unweit Lindenwood, Ill., hat ... 82jährige John Strang, welcher ...rmal verheirathet war, Selbstmord ...gangen, indem er sich den Hals abschnitt.

— Clarence Smith und Frank ...nnolly in Elgin, Ill., welche wegen ...nbruchs verhaftet wurden, gestan..., daß sie zu einer großen Bande ...ger Diebe gehören, welche ihr ...uptquartier in einer Höhle hat.

— Aus allen Gebiergsdistrikten von ...olorado kommen Berichte über unge...öhnlich starken Schneefall in den letz... 48 Stunden, und vielfach stockt der ...hnverkehr, und die Landwege sind ... völlig unpassirbar. Eine Anzahl ...rgwerke mußte geschlossen werden. ...m Theil haben Schneerutsche be...tenden Schaden verursacht.

— Die Gerichte in Cincinnati haben ... endgiltig entschieden, daß der an...bliche Bahnräuber Morganfield ...elcher mit dem berühmten Bahnraub ...n Acquia Creek in Verbindung ge...acht wird) nach Virginien ausgelie...t werden muß, und derselbe ist be...ts gestern in Begleitung virginischer ...d anderer Geheimpolizisten dorthin ...gereist.

— Aus Spring Valley, Ill., wird ...tgetheilt: Der Schacht Nr. 1 der ...pring Valley-Kohlengrube brennt ...on wieder, und die Grubenarbeiter ...urden durch Rauch und Flammen ...ausgetrieben. Man vermuthet, daß ...s im vorigen November ausgebro...ne Feuer nicht völlig gelöscht war ...d jetzt abermals zum Ausbruch ge...mmen ist. Wahrscheinlich werden ...rch diesen neuen Brand die Arbeiter ... drei Monate beschäftigungslos ...erden.

— Während der gestern abgelaufe... Tage wurden in den Ver.Staa... 373 Bankerotte gemeldet, in Cana... 60, zusammen also 433, gegen 453 ... den Ver. Staaten 407 und in ...nada 46) in derselben Woche des ...rjahres und 474 in der vorigen ...oche. Die Geschäfte verhalten sich ...h immer im Allgemeinen abwar...nd, namentlich im Hinblick auf die ...webende Finanzgesetzgebung. Doch ...d da und dort recht gute Anzeichen, ...d besonders in der Eisen- und ...tahlindustrie ist eine erhöhte Lebhaf...tigkeit zu bemerken.

— Aus Marshall, Mich., wird ge...eldet: Samuel Garrison von Lee ist ...schuldigt, einen verbrecherischen An...griff auf die 13jährige Mary Sanders ...rübt zu haben. Das Mädchen konn... Alles frei heraussagen, ehe Garrison ...rhaftet wurde. Als sie aber diesem ...genübergestellt wurde, konnte sie kein ...ort sagen, nicht einmal ihren eigenen ...amen angeben. Man vermuthet, daß ...arrison eine vollständige hypnotische ...ewalt über das Mädchen habe, und ... werden zur Hauptverhandlung ...chverständige über Hypnotismus ...gezogen werden.

— In Sachen des Bundesrichters ...icks von Cleveland, O., welcher be...nntlich groben Mißbrauchs der ...ntsgewalt sowie der Unterschlagung ...n Sporteln beschuldigt ist, wird jetzt ...s der Bundeshauptstadt gemeldet, ... der Mehrheitsbericht des zustän...gen Ausschusses des Abgeordneten...uses (wie er vom Abg. Bailey erstat...t wurde) zwar den Richter Ricks nach ...m bisher vorgebrachten Material ...huldig findet, aber in einer Klausel ...mpfiehlt, die Untersuchung auf's ...eue zu eröffnen, was denn auch ge...hehen soll.

Ausland.

— Kaiser Wilhelm wohnte dem Ka...tel des Schwarzen Adlerordens im ...chlosse in Berlin bei, in welchem meh...re neue Ritter ernannt wurden.

— Deutschland hat jetzt auch dasje...ge amerikanische Hornvieh, welches ... Umweg über Großbritannien ...mmt, vollständig ausgesperrt, wie ...ch den früheren Sperrverfügungen ...lerdings erwartet werden mußte.

— Baron Banffy, der neue ungari...e Ministerpräsident, erklärte in einer ...ede, welche er im Liberalen Klub in ...udapest hielt, daß das neue Ministe...um die Politik Dr. Wekerles weiter...folgen werde.

— In Rio de Janeiro, Brasilien, ...rrscht große Aufregung wegen der ...nklagen, welche der zuständige Kon...eß-Ausschuß gegen den vorigen Prä...enten Peixoto und Andere erhoben ... Die Anhänger Peixotos (der ei...n starken militärischen Rückhalt zu ...ben scheint) erklären, man werde es ...cht wagen, gegen ihn thatsächlich ...rzugehen.

* Frau Paul, eine der von der „Ci... Federation“ angestellten Gesund...its-Inspektoren, ersuchte gestern den ...rporationsanwalt Palmer um die ...usarbeitung einer Verordnung, wel...e strengere sanitäre Bestimmungen für ...e Backstuben aufstellt und unter An...ohung hoher Strafen besonders for...rt, daß dieselben rein gehalten wer.... Herr Palmer wird dem Wunsche ... Frau Paul entsprechen.

Ein neues Arbeits-Bureau.

Dasselbe will der Ueberfüllung des Arbeitsmarktes in den großen Städten steuern.

Eine neue Organisation, welche es sich zur Aufgabe gesetzt hat, den überfüllten Arbeitsmarkt in den Städten zu entlasten, hat sich soeben gebildet, und es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Vereinigung, wenn richtig geleitet, sehr viel dazu beitragen kann, die Nothlage der arbeitenden Klasse zu lindern.

Der Name der Organisation ist „Arbeits- und Transportations-Bureau“ und an der Spitze desselben stehen die folgenden Herren: John M. Strong, Präsident; John Visher, Sekretär und Geschäftsleiter; C. H. Case, Schatzmeister; J. M. Wenzer, Milton George, J. H. Van Vlissingen, Charles H. Kerr, William Topliff und Stanley Waterloo, Direktoren.

Sein Hauptaugenmerk will das Bureau darauf lenken, für arbeitslose Familienväter und unverheirathete Arbeiter, die in den großen mit Arbeitskräften überfüllten Städten keine Beschäftigung finden können, Stellungen auf dem Lande zu suchen ud ihnen die öthigen Mittel zum Transport an die Hand zu geben. Tausende und Abertausende ehrlicher Arbeiter, die in der Großstadt vergeblich nach Beschäftigung gesucht haben, würden mit Freuden auf's Land oder in kleine Städte ziehen, und dort arbeiten, wenn sie nur die Mittel hätten, fortzukommen. Daß unter diesen Umständen ein derartiges Arbeits-Bureau einem wirklichen Bedürfniß entgegenkommt, ja geradezu eine Lücke ausfüllt, wird Niemand, der die Verhältnisse kennt, bestreiten.

Bereits im letzten Frühjahr wurden, wie Herr Visher, der Geschäftsleiter der neuen Organisation erklärt, unter den Auspizien der „Civic Federation“ die ersten Versuche nach dieser Richtung hin gemacht, und es hat sich gezeigt, daß eine nicht zu unterschätzende Nachfrage nach Arbeitskräften auf dem Lande existirt und ein großer Prozentsatz der Beschäftigungslosen hier willens ist, derartige Stellungen anzunehmen. Herr Visher versichert weiter, daß die Eisenbahngesellschaften ihre Bereitwilligkeit erklärt haben, dem Arbeitsbureau behilflich zu sein.

Das Hauptquartier der neuen Organisation befindet sich Nr. 315 Dearborn Str., Zimmer 615.

Die Polizeimacht soll verringert werden.

Das stadträthliche Finanzkomite beschloß in seiner gestrigen Sitzung, den Polizeichef anzuweisen, die Zahl der Polizeibeamten so weit zu reduziren, daß sie die im letzjährigen Etat festgesetzte Zahl nicht überschreite. Um diesem Beschluß auch den gehörigen Nachdruck zu verleihen, wurde zu gleicher Zeit der Komptroller instruirt, nur für die im Etat vorgesehene Zahl von Polizisten Gehalt auszubezahlen. Sollte dieser Beschluß wirklich zur Ausführung gelangen, dann müßten etwa 326 Polizisten entlassen werden.

Als Polizeichef Brennan sah, daß er den Betrag der für das letzte Jahr gemachten Verwilligungen überschritt, versuchte er, die Polizeimacht zu beschränken, was ihm jedoch nicht gelang. Alsdann führte er ein Beurlaubungs-System ein, wodurch er in den Stand gesetzt wurde, sämmtliche Polizisten im Dienst zu belassen und zu gleicher Zeit die Ausgaben innerhalb der Grenzen des Etats zu halten. Das Komite scheint gar nicht in Erwägung gezogen zu haben, daß durch die Ausführung des besagten Beschlusses die öffentliche Sicherheit in hohem Grade leiden müsse.

Demokratisches Zentralkomite.

In einer gestern Abend im Hauptquartier, Nr. 137 Monroe Str., abgehaltenen regelmäßigen Sitzung erklärte sich das demokratische County-Zentralkomite mit großer Mehrheit zu Gunsten des von der „Civic Federation“ der Staatsgesetzgebung unterbreiteten Gesetzentwurfs, welcher den Amtstermin des Bürgermeisters in Städten mit mehr als 200,000 Einwohnern auf vier Jahre ausdehnt.

Der Vorsitzer kündigte an, daß für die Versammlungen des Komites neue Räumlichkeiten in dem Gebäude der Grundeigenthumsbörse an der Nordost-Ecke von Randolph und Dearborn Str. gemiethet worden seien und die nächste Sitzung vermuthlich bereits dort abgehalten werden würde.

Die Blattern.

Gesundheits-Kommissär Reynolds hat einer Anzahl Fabrikbesitzer und Inhaber größerer Geschäftshäuser auf eine Anfrage hin, wie sie sich vor der Einschleppung der Blattern in ihre Arbeitsräume schützen können, den Rath ertheilt, sich von allen neu anzustellenden Arbeitern zuerst eine ärztliche Bescheinigung der erfolgreichen Impfung vorlegen zu lassen.

Gestern wurden acht neue Blatternfälle zur Anzeige gebracht und zwar aus den Häusern Nr. 1728 State Str., 6812 Winchester Ave., 653 W. 20. Str. (3 Fälle), 88 Cyprus Str., 3137 Archer Ave. und 251 Townsend Str.

Ein Miliz-Bataillon aufgelöst.

In Folge der Streitigkeiten, welche seit längerer Zeit zwischen den Offizieren des 1. Bataillons der Illinoiser Seemiliz herrschten, ist das Bataillon gestern laut einem aus Springfield eingetroffenen Befehl aufgelöst worden. Das Bataillon hat noch $12,500 Schulden, für welche die Offiziere haftbar gemacht werden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Noch ein Bauerlaubnißschein für einen Wolkenschaber.

In der letzten Stadtrathssitzung bewerkstelligte Alderman Madden die Annahme eines Beschlusses, welcher seinen Kollegen nicht recht verständlich war. Durch diesen Beschluß wurde nämlich einem Herrn L. J. McCormick die Erlaubniß ertheilt, an der Ecke von LaSalle und Madison Str. ein 16stöckiges Gebäude zu errichten, trotzdem eine diesbezügliche Verordnung bestimmt, daß kein zu errichtendes Gebäude höher als 150 Fuß sein darf. Inzwischen wartet Gebäude-Kommissär McAndrews auf die Rückkehr des Bürgermeisters Hopkins, um sich Instruktionen in dieser Angelegenheit einzuholen. Hr. McAndrews ist der Ansicht, daß nur durch die Widerrufung des betreffenden Bauerlaubnißscheines, welcher lange vor Annahme der Verordnung betreffs Regulirung der sog. Wolkenschaber an Hrn. McCormick ausgestellt wurde, dem Gesetz Genüge geleistet werden könne.

In dem Beschluß wird nicht angegeben, daß der betr. Bauerlaubnißschein bereits vor sechs Jahren ausgestellt wurde, sondern nur, daß derselbe zum Zwecke der Errichtung eines Gebäudes auf einer anderen als der ursprünlich in Aussicht genommenen Baustelle, nämlich an der Südost-Ecke von La Salle und Madison Str., übertragen werden solle.

Korporationsanwalt Palmer ist um ein Gutachten über diesen Fall ersucht worden. Er sagte, daß die Quintessenz des Beschlusses in der Uebertragung des Bauerlaubnißscheines von einem Bauplatz zum andern bestehe. Es sei bisher gebräuchlich gewesen, Gebäude auf Erlaubnißscheine hin errichten zu lassen, die vor Annahme der Verordnung ausgestellt wurden, welche die Höhe der Wolkenschaber beschränkt. So seien z. B. das Marquette- und das „Stock Exchange“-Gebäude unter dieser Bedingung erbaut worden; aber noch nie habe man um Uebertragung eines Bauerlaubnißscheines von einer Baustelle zur anderen nachgesucht. Hr. Palmer wird die juristischen Punkte dieser Angelegenheit noch näher untersuchen, ehe er ein maßgebendes Gutachten in dieser Hinsicht abgibt.

Zum Schutze des Jagdwilds.

In ihrer letzten, am Donnerstag Abend im Sherman House abgehaltenen Versammlung hat die „Illinois State Sportsmens Association“ verschiedene Beschlüsse gefaßt, die namentlich für unsere Jagdliebhaber von Interesse sind. Der genannte Jagdschutzverein will nämlich mit aller Kraft dafür sorgen, daß die Jagd- und Fischereigesetze des Staates streng befolgt werden und hat demgemäß seine Beamten beauftragt, die Verhaftung eines Jeden zu veranlassen, der sich einer Uebertretung dieser Gesetze schuldig macht. So wurde u. A. der Sekretär des Vereins angewiesen, das Publikum im Allgemeinen, sowie die Eisenbahn- und Expreßgesellschaften darauf aufmerksam zu machen, daß am 6. Februar die Saison für den Verkauf von Prairiehühner, wilden Putern, Waldschnepfen, Tauben, Wachteln, Hirschen, Antilopen, Füchsen und Eichhörnchen zu Ende geht. Wer also nach diesem Tage eines der genannten Thiere schießt oder im Besitze einer dieser Wildarten betroffen wird, läuft Gefahr strafrechtlich zur Verantwortung gezogen zu werden.

„Abendpost“, tägliche Auflage 39,500.

Bedauerlicher Unfall.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Abend gegen 10 Uhr in der Gummiwaaren-Fabrik von Morgan & Wright, Nr. 331 W. Lake Str. Dem dortselbst beschäftigten Arbeiter James Tracy fiel nämlich ein Maschinentheil mit großer Wucht auf den Kopf, daß der Getroffene blutüberströmt zusammenbrach. Nach Ansicht der Aerzte im County-Hospital, wo Tracy Aufnahme fand, sind die Verletzungen lebensgefährlicher Natur und es ist leider wenig Aussicht vorhanden, den Mann am Leben zu erhalten. Tracy ist verheirathet und wohnt im Hause Nr. 10 May Str.

Aus dem Countyrath.

Ernennung des ärztlichen Stabes für das County-Hospital.

Nash getadelt.

In der gestrigen Sitzung des countyräthlichen Plenar-Ausschusses wurden die Mitglieder des ärztlichen Stabes für das County-Hospital ernannt. Von den 15 Kommissären unterbreitete ein jeder je einen Namen für die chirurgische und einen für die medizinische Abtheilung des Stabes, so daß die vollständige Liste der Aerzte wie folgt lautet:

Mediziner: Dr. Moorehead, Dr. A. A. Edwards, Dr. Carl Beck, Dr. A. M. Stout, Dr. Frank Webster, Dr. H. Worthington, Dr. E. M. Smith, Dr. E. E. Greenfield, Dr. Denslaw Lewis, Dr. C. J. McIntyre, Dr. John W. Tope, Dr. Francis McNamara, Dr. S. W. Burson, Dr. Louis E. Pritzker, Dr. E. P. Murdoch.

Chirurgen: Dr. James B. Herrick, Dr. G. Senn, Dr. Henry A. Norden, Dr. J. G. Davis, Dr. M. M. Leahy, Dr. Robert Melms, Dr. O. N. Huff, Dr. F. S. Hartmann, Dr. Eckeridge, Dr. Henry Buewack, Dr. Clarence C. Earle, Dr. O. J. Price, Dr. A. Edward Hulstade, Dr. Rosenthal, Dr. A. E. Bouffleur.

Theils als Spezialisten, theils als berathende Aerzte wurden dem Stabe beigefügt:

Dr. G. Frank Butler (auf Wunsch einiger 50 Studenten).

Dr. Christian Fenger als konsultirender Arzt.

Dr. J. B. Murphy, Dr. Fenton B. Turk, Dr. Chas. Davison, Dr. St. John und Dr. E. G. Lee.

Das Komite, welches mit der Untersuchung der gegen die Verwaltung des Irrenasyls erhobenen Beschuldigungen beauftragt worden war, unterbreitete seinen Bericht. Derselbe lautete im Wesentlichen dahin, daß die Anklagen, welche der frühere Wächter Raddle gegen den Superintendenten Nash erhoben hatte, nicht genügend begründet seien, aber Letzterem wurde deshalb ein Tadel ertheilt, weil er nicht die verschiedenen Wards des Irrenasyls häufig genug besuchte, um zu erfahren, was dort vorging. Er erhielt die Weisung, alle Angestellten sofort zu entlassen, welche sich in betrunkenem Zustande befinden. Es hatte sich nämlich bei der Untersuchung herausgestellt, daß einige der Wächter im Irrenasyl dem Genusse berauschender Getränke ziemlich stark zusprachen.

Deutsches Theater in Hooleys.

Die Direktion Welb und Wachsner hat durch den Brand des Milwaukee'er Stadttheaters einen schweren Verlust erlitten. Bühne und Zuschauerraum sind fast vollständig zerstört worden, und auch die reichhaltige Theaterbibliothek ist dem gierigen Elemente zum Opfer gefallen. Die Weiterführung der Saison in unserer Nachbarstadt ist dadurch auf Monate hinaus in Frage gestellt. Für die hiesigen Theaterfreunde sollte es aus diesem Grunde eine doppelte Pflicht sein, die so empfindlich geschädigte Direktion nach besten Kräften zu unterstützen und durch zahlreichen Besuch für den Verlust wenigstens einigermaßen zu entschädigen. Leider ist auch die Gastspieltournee des Herrn von der Osten durch den Brand unterbrochen worden, da der bedauernswerthe Schauspieler seine ganze prachtvolle Bühnengarderobe eingebüßt hat.

Für den morgigen Sonntag ist in Hooleys Theater eine Doppelvorstellung in Aussicht genommen. Zur Aufführung kommt zunächst „Der weiße Hirsch“, Schwank in 3 Akten von C. Rander, und zum Schluß „Militärfromm“, Genrebild in einem Akt von G. von Moser und F. von Trotta. Beide Stücke werden unzweifelhaft nicht verfehlen, eine außerordentlich erheiternde Wirkung auszuüben. Der zuerst erwähnte dreiaktige Schwank ist hier noch nicht zur Aufführung gelangt, hat aber überall im deutschen Vaterlande eine gute Aufnahme gefunden. Die vollständige Rollenbesetzung stellt sich wie folgt:

„Der weiße Hirsch.“

Alfonse Pomperon . . . . . Ernst Gschmeidler
Marie, seine Frau . . . . . Hedwig Beringer
Henny, seine Tochter . . . . . Henny Steffen
Hans, Mariens Sohn aus erster Ehe . . . . . Theodor Burgarth
Clara, Mariens Nichte . . . . . Agnes Weiffe
Hugo von Haberstroh, Mariens Schwager . . . . . Adolph Beyer
Karl von Hopfen, Rittergutsbesitzer . . . . . Hermann Werbke
Kurt, sein Sohn . . . . . Carl Holtv
Franz von Raudstädt . . . . . Wilhelm Gebring
Christine . . . . . Bertha Hagemann
Friedrich . . . . . Theodor Pechtel
Lämmerhirt, Dorfschullehrer . . . . . Siegmund Selig
Ein Landbriefträger . . . . . Hugo Grabau

„Militärfromm.“

Major von Linden . . . . . Hermann Werbke
Alta, seine Tochter . . . . . Agnes Weiffe
Leo von Heller, Lieutenant . . . . . Wilhelm Gebring
Editha, seine Frau . . . . . Henny Steffen
Fanny von Sporenfels . . . . . Hedwig Beringer
Bodo von Degen, Lieutenant . . . . . Theodor Burgarth
Freddy von Donner, Fähndrich . . . . . Carl Holtv
Frohnich, Feldwebel . . . . . Theodor Pechtel
Heinrich, Bursche . . . . . Ernst Gschmeidler
Karoline, Köchin bei Frau Sporenfels . . . . . Bertha Hagemann
Eine Ordonnanz . . . . . Adolph Beyer

Der Vorverkauf von Sitzen an der Kasse von Hooleys Theater ist flott im Gange. Am Sonntage ist die Kasse von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und Abends von 6 Uhr ab geöffnet.

Komplimentar-Vorstellung.

Für den von Geschäftsführer Henry Rice und Johann Most zurückgelassenen Schauspieler Carl Anschütz, findet am morgigen Sonntag, den 20. Januar, in der Lincoln Turnhalle eine Komplimentar-Benefiz-Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangt Gerhard Hauptmanns Schauspiel „Die Weber“. Bei der Vorstellung werden dieselben Kräfte, welche im Criterion-Theater s. Z. gespielt haben wiederum unentgeldlich mitwirken, um Herrn Anschütz die Rückreise nach New York zu ermöglichen.

Feste und Vergnügungen.

Der Kampf der deutschen Pythias-Ritter.

Großartige Vorbereitungen sind von den deutschen Logen des Ordens der Pythias-Ritter für das morgen, Sonntag, den 20. Jan., in der Nordseite-Turnhalle abzuhaltende Fest getroffen, dessen Ertrag bekanntlich dem Kampfe für die deutsche Sprache zu Gute kommen soll. Die Veranstalter können auch mit Recht erwarten, daß sich die hiesigen deutschen Vereine recht zahlreich an diesem Feste betheiligen und mithelfen werden, dasselbe zu einem durchschlagenden Erfolge zu gestalten; will man sich doch das Recht erkämpfen, daß die deutschen Logen des genannten Ordens auch fernerhin in ihren Versammlungen das deutsche Ritual beibehalten dürfen. Man beabsichtigt, das Verbot der deutschen Sprache in den Gerichten als mit der Verfassung eines freien Staatswesens unvereinbar anzufechten und die Aufhebung desselben zu erwirken.

Den ihnen von dem Fremdenhasser Blackwell und dessen Anhang von engherzigen Nativisten hingeworfenen Fehdehandschuh haben die deutschen Pythias-Ritter von Chicago aufgehoben, indem sie entschlossen sind, für die deutsche Sprache im Interesse des Ordens und des Deutschthums im ganzen Lande zu kämpfen.

Das bei dem Fest zur Ausführung gelangende Programm lautet wie folgt:

Erster Theil.

1. Konzert-Ouvertüre . . . . . Suppe
   Bierwirths Orchester.
2. Der Rhein . . . . . Nägeli
   Alemannia-Quartett.
3. O Jugend, wie bist du so schön . . Franz Abt
   Bariton-Solo, Herr E. A. Staub.
4. An das Vaterland . . . . . C. Kreutzer
   Senefelder Liederkranz.

Zweiter Theil.

5. Selektion, „Der Vogelhändler“ . . . . . Zöller
   Bierwirths Orchester.
6. Festrede, gehalten von Herrn Felix B. Buschick, Vorsitzer des Exekutiv-Komites der vereinigten deutschen Logen der Pythias-Ritter von Illinois.
7. Nur du . . . . . Schröter
   Alemannia-Quartett.
8. Wiegenlied . . . . . Geo. Stahl
   Tenor-Solo: Hr. Oscar W. Reebe.
9. Sehnsucht und Nachklang . . . . C. Kreutzer
   Senefelder Liederkranz.
10. Die Wacht am Rhein . . . . . C. Wilhelm

National-Turnverein.

Am Samstag, den 2. Februar, wird der National-Turnverein in der Apollo-Halle, Nr. 256—262 Blue Island Ave., seinen diesjährigen großen Preis-Maskenball abhalten. Wie gewöhnlich, ist ein vortreffliches Programm aufgestellt, das sicherlich nicht verfehlen wird, allen Anwesenden einen großen Genuß zu bereiten. Es wird unter Anderem eine Reihe urkomischer Aufführungen stattfinden, für die schon seit Wochen umfassende Vorbereitungen getroffen worden sind. Für die schönsten Damen- und Herren-Masken, sowie für die besten Gruppendarstellungen sollen zahlreiche, höchst werthvolle Preise zur Vertheilung kommen. Die Gruppen dürfen aus nicht weniger, als fünf Personen zusammengesetzt sein. Aus Alledem ist ersichtlich, daß sich die Festlichkeit zu einem großartigen Erfolge gestalten wird, um so mehr als für gute Tanzmusik und Erfrischungen aller Art in bester Weise gesorgt worden ist. Billets im Vorverkauf kosten 75 Cents pro Person, des Abends an der Kasse $1.00.

Südseite-Turngemeinde.

Die Südseite-Turngemeinde wird ihren jährlichen Maskenball am Samstag, den 2. Februar, in dem großen Saale der Vereinshalle, Nr. 3143—3147 State Straße, abhalten. Das Arrangements-Komite ist schon seit Wochen auf's Eifrigste mit den Vorbereitungen beschäftigt, um dem Feste einen in jeder Hinsicht glänzenden Erfolg zu sichern. An originellen Masken und allerlei belustigenden Ueberraschungen wird kein Mangel sein. Eine ganz besondere Anziehungskraft aber dürften eine Anzahl lebender Bilder ausüben, die von 40 Damen und 80 Herren (Mitglieder der Damensektion, resp. der Gemeinde) dargestellt werden sollen. Es ist dies das erste Mal seit mehreren Jahren, daß eine derartige Aufführung stattfindet. Ein Besuch des Festes kann aus vollem Herzen empfohlen werden.

Nordwestseite-Pleasure Club.

Der obengenannte Verein, bestehend aus den Nordwestseite Logen der Knights and Ladies of Honor, beabsichtigt heute Abend in Schoenhofens großer Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., seinen zweiten Preis-Maskenball abzuhalten. Daß es auf dem Feste höchst vergnügt zugehen wird, darf nach den bisher getroffenen Vorbereitungen zu schließen, als selbstverständlich betrachtet werden. Auch die früheren Feste dieses Vergnügungs-Klubs hatten sich stets eines durchschlagenden Erfolges zu erfreuen. Für prächtige und gediegene Charaktermasken sind diesmal ganz bedeutende Summen ausgeworfen worden. Ein Besuch des Maskenballes kann darum aus vollem Herzen empfohlen werden.

Große Zaubervorstellung.

Die bekannten Zauberkünstler und Geistesbeschwörer Bellachini und Ben-Ali-Bey-Akibar werden am morgigen Sonntag, den 20. Januar, in Schumachers Halle, Nr. 4650—4652 Ashland Ave., eine große Abschieds-Gala-Vorstellung veranstalten. Aus dem reichhaltigen Programm sind besonders hervorzuheben: eine Szene aus dem Sklaven-Leben, die unsichtbare Henne im Sack, das Geschenk der Schwiegermutter, die Rose von Jericho, ein Fahnenfest von Venedig; und die schlafende Silfida in acht verschiedenen Tableaux. Bellachini wird aus einem Winchester-Gewehr Kugeln auf seine Person abschießen lassen und dieselben mit der bloßen Hand auffangen, ohne mit dem Dowe'schen Tuchpanzer bekleidet zu sein. Zum Schluß wird eine große Geister- und Gespenster-Erscheinung aufgeführt werden. Da das Publikum die Vorstellung am letzten Sonntag mit großer Anerkennung aufgenommen hat, so dürfen die Künstler auch diesmal auf ein gutbesetztes Haus mit Sicherheit rechnen. Die Aufführungen nehmen um 8 Uhr ihren Anfang. Der Eintrittspreis beträgt 25, resp 35 Cents.

Vergnügungsverein Saxonia.

Dieser Verein wird am 2. Februar 1895 in Gallaums Halle, Nr. 632 N. Clark Str., (früher Zieslers Halle genannt) ein großes Masken-Kränzchen veranstalten. Das Arrangements-Komite besteht aus den Herren Wm. Fischer, F. Uebel und L. Tuchscherer. Diese Herren verstehen es auf's Beste ein Fest nach echt sächsischer Weise zu leiten. Es sollte darum Niemand versäumen, am 2. Februar das Masken-Kränzchen zu besuchen. Billets kosten 25 Cents pro Person. Damen in Herren-Begleitung haben freien Zutritt.

Siebentes Stiftungsfest.

Der Schlesische Kranken-Unterstützungsverein von Chicago feiert morgen, am Sonntag, den 20. Jan., in Uhlichs nördlicher Halle, Ecke Kinzie und Clark Str., das 7. Geburtstagsfest seines Bestehens durch ein Konzert, verbunden mit Theater und Ball. Das Komite hat großartige Vorbereitungen getroffen. Außer dem Schlesischen Quartett, unter Leitung des Dirigenten Herrn Kopp, werden verschiedene Solisten mitwirken. Am Schluß des Konzertes gelangt die große Posse mit Gesang und Tanz „Auf der Post-Station“ von J. Kadelburg zur Aufführung. Nach dem Theater findet ein großer Ball statt. Der Anfang des Konzertes ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Sonntag Nachmittags-Konzert.

In der Südseite Turnhalle, Nr. 3141—3147 State Str., wird Sonntag Nachmittag das folgende reichhaltige Konzert-Programm zur Ausführung gelangen:

Erster Theil.

1. Marsch, „Des Königs Grenadiere“ . Carl Meyer
2. Ouvertüre, „Leichte Kavallerie“ . Franz v. Suppe
3. Walzer, „Hydropaten“ . . . . Jos. Gungl
4. Fantasie aus der Oper „Der Freischütz“ . . C. M. v. Weber

Zweiter Theil.

5. Ouvertüre, „Wilhelm Tell“ . . . G. Rossini
6. Lied des Torreador aus der Oper „Carmen“ . . G. Bizet
   Gesungen von Herrn Adolf Selz.
7. „Serenes neapolitaines“ Suite d' Orchestre . . Jul. Massenet
8. Variationen für großes Orchester über C. M. v. Webers letzte Gedanken . . . E. Conrad
9. Gavotte, „Jung und Sinnig“ . . . Carl Faust
10. „Auf der Jagd“, Galopp . . . Joh. Strauß

Die Leitung liegt wiederum in den Händen des rühmlichst bekannten Musikdirektors, Herrn Carl Troll.

Deutsche Volkstheater.

Aurora Turnhalle.

Im obigen Theater wird morgen Abend die vorzügliche Gesangsposse „Der Millionen-Schuster“ zur Aufführung kommen. Vollständig neue Dekorationen, ein verstärktes Orchester und prachtvolle Kostüme werden unzweifelhaft der Vorstellung einen guten Erfolg sichern. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Herren Richter, Saller, Ed. Schmitz und des vortrefflichen Gesangskomikers Rudolph Koch.

Walshs Halle.

Wer einmal recht herzlich lachen und einen wirklich vergnügten Abend verbringen will, versäume nicht, das Benefiz der munteren Liebhaberin, Margarethe Arndt, zu besuchen, welches morgen, am Sonntag, den 20. Jan., in Walshs Halle, Ecke Milwaukee Ave. und Noble Str., stattfindet. Die Wahl des 4-aktigen urkomischen Lebensbildes „Da kennen Sie Schliemann schlecht“ ist in der That eine außerordentlich glückliche. Dieses Stück hat bei der Aufführung mit fast derselben Besetzung auf der Nordseite vor wenigen Wochen wahre Lachsalven hervorgerufen und wurde mit Recht als der größte Erfolg der Saison bezeichnet. Neue hübsche Gesangseinlagen werden den Reiz dieser Aufführung noch erhöhen. Die liebenswürdige Benefiziantin, welche auf den meisten besseren deutsch-amerikanischen Theatern schon erfolgreich aufgetreten ist und insbesondere dem Chicagoer Publikum wo immer sie gespielt haben mag, viele genußreiche Stunden bereitet hat, verdient ein bis auf den letzten Platz besetztes Haus.

Columbia-Halle.

In diesem beliebten, an der 53. und State Str. belegenen Volkstheater kommt unter der Leitung des Direktors Jean Wormser und unter Mitwirkung des schwedischen Turnvereins der Südseite am morgigen Sonntage, den 20. Januar, das rühmlichst bekannte deutsch-amerikanische Lebensbild mit Gesang „Herz und Dollar“ zur Aufführung. Deutsch-amerikanisches Wesen, Fühlen und Denken sind in diesem Stücke trefflich und packend geschildert. Die Handlung spielt in New York. Wir werden in den „Bar-Room“ geführt, zum Turner-Picnic, unter die noble Gesellschaft an der fünften Ave., und in ein Tenementhaus u.s.w. Schließlich besiegt das brave Herz einer armen deutsch-amerikanischen Wittne den allmächtigen Dollar. Es ist Alles aufgeboten worden, um das Stück auf das Vollkommenste aufzuführen. Die Direktion kann darum mit vollem Recht jedem Besucher einen genußreichen Abend in Aussicht stellen.

Blinder Eifer schadet nur.

William S. McConnell ist wohlbestalltes Mitglied einer Gemeinde von Temperenzlern und ist in dem Bestreben, seinen Pflichten getreu nachzukommen, gar nicht zu überbieten. Sein Eifer ging sogar soweit, daß er sich, um als abschreckendes Beispiel zu dienen, wöchentlich zwei bis drei Mal fürchterlich besoff.

Leider wußte der Richter Foster, dem McConnell gestern wegen Trunkenheit vorgeführt wurde, seinen Pflichteifer nicht zu würdigen, sondern zeigte große Lust, ihn nach der Bridewell zu senden. Da aber der Angeklagte hoch und theuer versicherte, Chicago unverzüglich zu verlassen, so kam er diesmal ohne Strafe davon.

Fünf Jahre Zuchthaus.

Der Prozeß gegen den Schankwirth John G. Benn hat gestern Nachmittag mit der Verurtheilung des Angeklagten zu fünfjähriger Zuchthausstrafe seinen Abschluß gefunden. Der Angeklagte ist der Besitzer einer Schankwirthschaft in dem Hause Nr. 140 W. Madison Straße. Im Monat November des vorigen Jahres war der Farmer Thomas J. Morris, aus N. Dakota, von einem sogenannten Schlepper nach Benns Schanklokal gelockt worden. Hier wurde dem Landonkel Morphium in die Getränke geschüttet, so daß er bald darauf in einen todtenähnlichen Schlaf verfiel. Als er erwachte, befand er sich in einem billigen Logirhause. Seine gesammte Baarschaft — 350 in Banknoten — war spurlos verschwunden. Ueber die Schuld des Angeklagten konnte kein Zweifel bestehen, da die Geheimpolizisten Hogan und Keogh ein erdrückendes Belastungsmaterial gesammelt hatten.

Dr. Brodbecks Vorträge.

Dr. Adolph Brodbeck wird morgen, am Sonntag, den 20. Januar, Vormittags halb elf Uhr, in Gallauers Halle, Nr. 632 N. Clark Straße (früher Zieslers Halle genannt), wiederum einen Vortrag über die Religion des Idealismus halten. Sein Thema lautet diesmal: „Monismus und Dualismus“. Am 27. Januar, d. i. am letzten Sonntage im Januar, wird Dr. Brodbeck in Milwaukee sprechen, einer Einladung der dortigen Freien Gemeinde folgend. Am letzten Mittwoch sprach derselbe unter lebhaftem Beifall vor der Südseite-Turngemeinde. Bei der „Metaphysical Publishing Co.“ in New York wird demnächst ein Werk von Dr. Brodbeck in englischer Sprache erscheinen unter dem Titel: “The Ideal of Universities”.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Herr Jens L. Christensen, Zimmer 12—14, Nr. 95 5. Ave.

A. Z. — Sie sind nicht verpflichtet, die Fensterscheibe zu bezahlen. Treiben Sie den Konstabler mit einem Besenstiel oder einer sonstigen „Waffe“ zum Haus hinaus.

M. S. — Ihr Mann hat an das Geld keine Ansprüche.

J. F. — 1) Ja. — 2) Ja. — 3) Im Friedensgericht.

A. M. — 1) Reisen Sie in Gottes Namen ins alte Vaterland. — 2) Nein.

F. R. — Wenn Sie in dem Häuschen wohnen, und dasselbe nur tausend Dollars werth ist, kann der Mann Ihnen nichts anhaben. Wenn Sie geschrieben hätten, bevor Sie Ihre unsinnige Klage anfingen, hätten Sie sich den ganzen Trubel ersparen können.

P. G. — 1) Das kommt auf die Umstände an. Wenn der Mann nicht selber erscheint, muß mindestens seine Abwesenheit entschuldigt werden. — 2) Wenn sich die Polizei dazu hergiebt.

L. M. — Husten Sie ruhig weiter; kein Gericht kann Ihnen das verbieten.

H. F. P. — Der Mann kann Sie am 19. verklagen; die Verhandlung kann dann frühestens auf den 24. angesetzt werden, und Sie können dann gezwungen werden, am 30. auszuziehen.

J. R. — Sie können Ihr Geld zurückverlangen.

C. M. — Ihr Verein ist selber für seine Beamten haftbar und wird also das vom Sekretär veruntreute Geld nochmals bezahlen müssen.

M. F. — Wenn Herr M. kein Geld hat, um einen Prozeß um sein Kind anzustrengen, dann wird kaum etwas zu machen sein.

O. H. — Fragen Sie beim Staatsanwalt, Ecke Dearborn Ave. und Michigan Str., nach.

A. A. — Sprechen Sie persönlich vor.

M. W. — Das beste ist, die drei Dollars zu bezahlen.

F. H. — Sie würden mit einer Klage nichts ausrichten können.

R. H. — Sprechen Sie persönlich vor.

P. B. — 1) Die Klage verjährt nicht. — 2) Gewiß kann sie gestrichen werden, ohne daß Sie etwas davon wissen. Ihr Rechtsanwalt muß aufpassen, daß das nicht geschieht.

H. H. — Es würde Spalten beanspruchen, wenn wir Ihre Frage im Briefkasten beantworten sollten.

L. K. — Nein.

A. W. — Wenn es sich bezahlt, klagen Sie.

S. B. — Es kostet von der Stoney Island Ave. bis nach Süd-Chicago oder Robey nur 5 Cents und von letzterem Ort bis nach Whiting weitere 5 Cents.

Th. Sch. — Wenden Sie sich an den Präsidenten, Herrn Lyman J. Gage, Nr. 164 Dearborn Str.

J. K. — Jawohl, der Sohn eines amerikanischen Konsuls kann Präsident werden, ganz gleich wo er geboren ist. Natürlich muß letzteres geschehen sein, als sich der Konsul in amtlicher Eigenschaft im Auslande aufhielt.

W. Th. — Im Staate Illinois gibt es keine öffentlichen Ländereien für Heimstätten mehr.

G. Bl. — Auf Seite 2029 des städtischen Adreß-Kalenders finden Sie ein Verzeichniß hiesiger Hutfabriken.

A. H. — Zu Martin Luthers Zeiten regierten nacheinander die Kaiser Maximilian der Erste und Karl der Fünfte.

J. B. — Der „Trade“-Dollar gilt gegenwärtig nur 80 Cents.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: W. H. Serum, fünf 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 453—463 Jowa Str., $12,000; Princeß Knitting Works, 2stöck. Backstein-Anbau mit Basement, 1056—1058 Belmont Ave., $8000; D. T. Fuller, zwei 2stöck Backstein-Wohnhäuser mit Basement, 22—24 Bitter Sweet Str., $5500; H. Kroh, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 1533 Clybourn Ave., $2000; L. Deutsch, 2stöck. Backstein-Wohnhaus mit Basement, 7223 Rhodes Ave., $4000; J. D. Horton, 3stöck. Backstein-Apartment-Gebäude mit Basement, 2703—2713 Deering Str., $40,000; Johnson & Ling, 3stöck. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 1101 59. Str., $12,000; F. Hilmka, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 974 California Ave., $4000; A. W. Giocht, zwei 2stöck. Backstein-Flats mit Basement und Laden, 2064—2066 W. 16. Str., $7000.

Marktbericht.

Chicago, den 18. Januar 1895.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Kohl, $1.00—$5.00 per Hundert.
Sellerie, 15c—25c per Dutzend.
Kartoffeln, 43c—52c per Bushel.
Zwiebeln, $1.50—$1.60 per Barrel.
Weiße Rüben, 18c—20c per Bushel.
Mohrrüben, $1.00—$1.25 per Faß.

Geschlachtetes Geflügel.

Hühner, 6½c—7c per Pfund.
Truthühner, 7½c—8c per Pfund.
Enten, 10½c—11c per Pfund.
Gänse, 9c—10c per Pfund.

Wild.

Mallard-Enten, $3.75—$4.00 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.25 per Dutzend.
Prairie-Hühner, $1.75—$5.50 per Dutzend.
Rebhühner, $3.75—$4.00 per Dutzend.
Kaninchen, $1.00 per Dutzend.

Nüsse.

Butternuts, 60c—65c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.

Beste Rahmbutter, 24c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 9c—9½c per Pfund.
Limburger, 7½c—8c per Pfund.
Schweizer, 10c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 18c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $1.50—$3.00 per Barrel.
Zitronen, $3.00—$4.50 per Kiste.
Orangen, $3.25—$4.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.

Nr. 4, 45c—50c; Nr. 3, 53c—58c.

Winter-Weizen.

Nr. 2 roth, 54c—55c; Nr. 3 roth, 53c—54c.
Nr. 2 hart, 55c—55½c; Nr. 3 hart, 54½c.

Mais.

Nr. 2 gelb, 45c—45½c; Nr. 3 gelb, 42c—42½c.

Roggen.

Nr. 2, 49½—50c.

Hafer.

Nr. 2 weiß, 31½c—32c; Nr. 3 weiß, 30c—31½c.

Heu.

Nr. 1 Timothy, $10.00—$10.50.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$10.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Eine Säbelrepublik.

Die neueste Kunde aus Hawaii ist für die amerikanischen „Jingos“ sehr betrübend. Denn sie rechtfertigt die Politik, welche Präsident Cleveland und sein Staatssekretär dieser „Republik“ gegenüber eingeschlagen haben, obwohl dieselbe von den sogenannten Patrioten als die Politik der Niedertracht bezeichnet worden ist. Trotzdem die jetzigen Machthaber auf den Inseln ein stehendes Heer von 1,600 Mann unterhalten, das mit Büchsen, Kanonen und Gatling-Geschützen ausgerüstet ist, haben sie die Eingeborenen noch immer nicht einschüchtern können. Sie müssen deshalb alle Häuser nach Waffen durchsuchen lassen und den Belagerungszustand fortwährend aufrecht erhalten. Durch diese Maßregeln haben sie die königstreue Partei zu einem Aufstande getrieben, der zwar schnell unterdrückt wurde, weil er nicht genügend vorbereitet war, der aber doch erkennen läßt, daß den amerikanischen Abenteurern der Boden unter den Füßen schwankt. Die Ruhe, die sie hergestellt haben, ist dieselbe, die einst in Warschau herrschte. Sie regieren ohne Zustimmung der Regierten und müssen sich stets auf einen Aufruhr gefaßt machen. Das beweist, daß es ein Verbrechen gewesen wäre, die Inseln auf die einseitige Aufforderung dieser Leute hin an die Ver. Staaten anzugliedern.

Ohne Zweifel hat der größte Theil des amerikanischen Volkes keine Lust, fremde Völker mit Waffengewalt zu unterjochen. Weil dies auch den Jingos bekannt ist, stellten sie die Behauptung auf, daß die Hawaiier selbst den Anschluß an die Ver. Staaten wünschten. Cleveland dagegen war auf Grund der ihm vorliegenden Berichte stets der Ansicht, daß die eingeborene Königin nur durch die Mitwirkung amerikanischer Truppen gestürzt wurde, und da diese keinen Schatten von Recht hatten, sich in die inneren Angelegenheiten eines anderen Landes einzumischen, so verlangte er die Wiederherstellung des früheren Zustandes. Da jedoch die weißen Umstürzler auf Hawaii von der republikanischen Presse geradezu aufgehetzt wurden, sich der Aufforderung des Präsidenten zu widersetzen, und da deshalb zu ihrer Vertreibung ein Krieg nothwendig gewesen wäre, so blieben sie unbelästigt. Die Inseln wurden aber auch nicht annektirt, und daß das sehr weise war, zeigen eben die neuesten Ereignisse.

Es ist jetzt erwiesen, daß die Ver. Staaten Hawaii nicht nur nach außen hin, sondern auch gegen die inneren Feinde vertheidigen müßten. Um die Eingeborenen niederzuhalten, welche die Wiedereinsetzung ihrer Königin verlangen, müßten sie ein stehendes Heer nach Honolulu schicken. Was das zu bedeuten hat, können die europäischen Völker erzählen, die in Afrika, Hinterindien und in der Südsee „Kolonialpolitik“ treiben. Selbst der giftige Senator Lodge von Massachusetts dürfte sich jetzt seine Angriffe auf Cleveland und Gresham verkneifen. Er würde sich gar zu sehr blamiren.

Olneys Schiedsgerichts-Plan.

Den Generalanwalt Olney hat weder die Nichtbeachtung seiner Winke an das Bundesgericht in Philadelphia, noch der Entrüstungssturm der Arbeiterverbände entmuthigt. Er ist entschlossen, zu beweisen, daß er kein Arbeiterfeind ist und hat sogar eine Bill ausgearbeitet, durch welche die Ausstände an den zwischenstaatlichen Eisenbahnen fortan durch friedliche Mittel verhütet werden sollen, statt durch Einhaltsbefehle und Einsperrungen. Diese Bill lehnt sich zum Theil an den Entwurf des Arbeitskommissärs Wright an, sucht aber denselben im Sinne der von den Arbeitern erhobenen Einwände zu verbessern.

Auch Olney will ein Schiedsgericht einsetzen. Da jedoch die Arbeiter — und auch Gouverneur Altgeld in seiner letzten Jahresbotschaft — geltend gemacht haben, daß ein ständiges Schiedsgericht von den Monopolisten beeinflußt werden könnte, so sollen in jedem einzelnen Falle andere Richter ernannt werden. Einen derselben sollen die Arbeiter, einen anderen die Unternehmer vorzuschlagen haben, und der Vorsitzende soll der Präsident der zwischenstaatlichen Handelskommission sein. Die Feststellung der Thatsachen soll einzig und allein durch dieses Schiedsgericht erfolgen, während gegen die von ihm aufgestellten Rechtspunkte die Appellation an das Bundes-Kreisgericht zulässig sein soll. Während der Verhandlungen vor dem Gericht dürfen weder Arbeiter entlassen, noch Ausstände angeordnet werden, und die Entscheidung soll auf zwei Jahre bindend sein. Olney hofft, daß die Arbeiter „aus Zweckmäßigkeitsgründen“, sich den schiedsrichterlichen Urtheilen freiwillig unterwerfen werden, während die Bahngesellschaften mit ihrem Vermögen haftbar gemacht werden können. Ob aber diese Ansicht richtig ist, könnte natürlich erst die Erfahrung lehren.

Die Hauptbestimmung der Olney'schen Bill, durch welche sich diese von allen anderen ähnlichen Vorschlägen unterscheidet, ist folgende: „Wenn Streitigkeiten, welche die Interessen eines Landestheils zu schädigen drohen, nicht dem Schiedsgerichte unterbreitet werden, so soll der Generalanwalt bei dem Bezirksgerichte den Antrag stellen dürfen, daß die betreffende Eisenbahn unter Massenverwaltung gestellt und im Interesse des Publikums betrieben wird, und er soll die Unternehmer und Arbeiter, sowie alle Personen oder Verbände, die ihnen helfen und Vorschub leisten, in den Prozeß einschließen können.“

Wenn also eine Bahngesellschaft im Falle eines Ausstandes nicht sofort Leute genug finden könnte, um den Betrieb ohne Störungen fortzusetzen, so müßte sie um die Einsetzung eines Schiedsgerichts nachsuchen und dürfte nicht das Publikum leiden lassen. Diese Bestimmung ist entschieden zum Vortheile der Arbeiter. Trotzdem ist es zweifelhaft, ob Letztere mit der Bill einverstanden sein werden, und auf keinen Fall wird dieselbe vom jetzigen Kongresse berathen und angenommen werden können. Immerhin ist es bezeichnend, daß ein so hervorragender Rechtsgelehrter wie der Generalanwalt Olney bis zu einem gewissen Grade den Zwang befürwortet, wenn auch nur den öffentlichen Verkehrsgesellschaften gegenüber. Er ist offenbar zu dem Schlusse gelangt, daß ein Gesetz, welches Alles dem guten Willen der streitenden Parteien überläßt, immer nur ein todter Buchstabe sein würde.

Rechtzeitig aufgefrischt.

Da der Kongreß noch immer keine Lust zeigt, die Schulden der Pacificbahnen zu „refundiren“, so haben letztere zur Drohung ihre Zuflucht genommen. Sie haben beim Bundesrichter Sanborn in St. Louis das Gesuch einreichen lassen, daß die erste Hypothek auf die Union Pacific R. R. für verfallen erklärt, und das verpfändete Eigenthum unter den Hammer gebracht werden soll.

Wird diesem Antrage gemäß verfahren, so werden die Ver. Staaten um eine Erfahrung reicher und um etwa $41,000,000 ärmer sein. Denn obwohl sie ursprünglich die erste Hypothek auf die Union sowohl wie auf die Central Pacific-Eisenbahn hatten, so haben sie jetzt nur noch die zweite. Sollten aber diese Bahnen öffentlich versteigert werden, so würde der Erlös nicht einmal die Forderungen des ersten Pfandgläubigers befriedigen, und der zweite müßte, um nicht Alles zu verlieren, sogar noch etwas zulegen. Die Bundesregierung müßte durch ein besonderes Gesetz ermächtigt werden, die der ihrigen vorangehende Forderung einzulösen und nachher die Eisenbahnen selbst zu übernehmen.

Da hätte sie aber dann einen schönen Elephanten im Stalle. In weiser Voraussicht dessen, was kommen werde, haben nämlich die Gründer der Pacificbahnen mit dem Gelde, welches sie dem Onkel Sam schuldeten und von den Zinsen, die sie ihm nicht bezahlten, eine neue Hauptlinie und sehr viele Zweiglinien gebaut. Diese sind jetzt bedeutend werthvoller, als die alten Linien. Aus dem Betrieb der letzteren allein könnte die Regierung thatsächlich nicht einmal die laufenden Unkosten herausschlagen, und statt ihr Geld zurück zu erhalten, müßte sie jährlich noch bedeutende Summen zusetzen. Entweder wird sie sich also entschließen müssen, den Schwindlern noch 50 Jahre Zahlungsfrist bei ermäßigtem Zinsfuße zu geben, oder sie wird ihr Guthaben einfach in den Schornstein schreiben müssen.

Indessen ist bekanntlich jedes Unglück mit einem Glück verbunden. Im vorliegenden Falle dürfte das Vorgehen der Pacificbahn-Gauner zur Vereitelung der Pläne führen, die von den Nicaraguakanal-Gründern gegen Onkel Sams Tasche geschmiedet worden sind. Auch die Schuldscheine dieses Unternehmens soll der Bund gewährleisten, d. h. er soll sich verpflichten, seinerseits 5 Prozent Zinsen zu zahlen, wenn die Kanalgesellschaft dazu nicht im Stande ist. Dafür wird ihm nicht nur die erste Hypothek angeboten, sondern die ganze Aufsicht über die Gesellschaft. Wenn aber letztere mit ihrer ersten Anleihe fertig geworden ist und wieder Geld braucht, so wird sie selbstverständlich die Ver. Staaten ersuchen, auf ihre Ansprüche zu Gunsten der neuen Gläubiger zu verzichten. Um das begonnene Werk der Vollendung entgegenzuführen, wird der Bund auf dieses Gesuch eingehen müssen und zuletzt abermals das Nachsehen haben. Da dieser Verlauf der Dinge klar vorauszusehen ist, so gehört eine große Dreistigkeit dazu, die Forderungen der Kanalsippe im Kongresse zu vertreten. Wie wollen die Ver. Staaten in einem fremden Lande ihre Eigenthumsrechte geltend machen, wenn sie nicht einmal im eigenen ihr Geld retten konnten?

Ob sich der Nicaraguakanal überhaupt bauen läßt und wie viel er kosten würde, ist mit Sicherheit noch gar nicht festgestellt. Eben deshalb kann die Gesellschaft kein Privatkapital auftreiben. Wenn aber die Ver. Staaten das Geld liefern sollen, so können sie auch das Werk selbst unternehmen. Geht das nicht an, so mag die Sache unterbleiben.

Die Prügelstrafe.

Man sollte es nicht für möglich halten, aber leider ist es Thatsache: der New Yorker Staatslegislatur wurde eine Bill unterbreitet, welche die Prügelstrafe in das Strafverfahren des „Empire“-Staates wieder einführen soll. Die Bill ist ernst zu nehmen, denn sie wird nicht nur von dem bekannten Menschenverbesserer Eldridge T. Gerry, der sie ausarbeiten ließ, und seinem fanatischen Anhang unterstützt, sondern auch von einer ganzen Reihe englischer Blätter, die in höherer Moral machen, befürwortet, und es ist angesichts der gerade jetzt in New York herrschenden Strömung durchaus nicht ganz ausgeschlossen, daß sie angenommen oder doch ernstlich erörtert wird.

Die Bill verfügt, daß Derjenige, der andere Menschen in verbrecherischer Weise körperlich mißhandelt, mit Peitschenhieben bestraft werden kann, und richtet sich in erster Linie gegen solche Bestien, die ihre Frauen und Kinder mißhandeln.

Solchen Menschen gebühren auch Prügel, werden die meisten anständigen Leute sagen, und es ist sehr erklärlich, wenn man im Impuls des Augenblicks versucht ist, den Kerl auszuhauen, der ein ihm anvertrautes schwächeres Wesen mißhandelt. Aber in unserer Gesetzgebung dürfen wir nicht augenblicklichen Aufwallungen Folge leisten und Ausdruck geben. Wir müssen kühl überlegend die späteren Folgen in Betracht ziehen und in der Weise handeln, die uns für die Allgemeinheit die besten Resultate verspricht. Diese Erkenntniß hat dazu geführt, daß der altbiblische Grundsatz: „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ längst nicht mehr maßgebend ist in unserem Strafrechtverfahren. Nur die Todesstrafe auf Mord ist noch ein Ueberbleibsel davon, im Uebrigen erkennen wir das Recht der Rache nicht mehr an, oder wir üben's doch nicht aus. Wir wollen nicht mehr nur strafen, sondern hauptsächlich bessern und dadurch einer Wiederholung des Verbrechens möglichst vorbeugen — den Verbrecher unschädlich machen und die Gesellschaft vor ihm beschützen.

Wenn man hoffen dürfte, dieses Ziel durch Einführung der Prügelstrafe zu erreichen, dann müßte man sie anstreben, die Erfahrung hat aber das Gegentheil gelehrt. In Delaware hat die Prügelstrafe seit einer Reihe von Jahren bestanden, und man kann sie heute noch fast jeden Freitag im Gefängnißhofe zu New Castle in Vollziehung sehen. Da kann man auch sehen, daß sie nicht abschreckend, sondern abstumpfend und verrohend wirkt. Gleichmüthig Tabak kauend, nimmt der Eine seine Hiebe hin, während der andere Schwarze — man prügelt dort mit Vorliebe die diebischen Neger — schon ohrenzerreißend brüllt, ehe der erste Schlag auf seinen Rücken herabsaust. Das Konzert dauert fort bis zum letzten Hieb, dann aber wendet er sich grinsend an die Zuschauer mit den Worten: "Give us a nickel for tobacco." — Es ist zum Gebrauch geworden — oder war wenigstens vor ein paar Jahren dort Gebrauch, — daß die Zuschauer — Eintrittskarten sind vom Sheriff leicht zu bekommen — je 25 Cents opfern für Tabak für die Ausgehauenen, und es gibt gar viele „Nigger“, die als regelmäßige Hauobjekte des Sheriffs gern die Prügel hinnehmen für einen „Quarter“ oder halben Dollar. In der Zahl der mit der Prügelstrafe geahndeten Verbrechen ist aber im letzten Jahrzehnt dort eine Zunahme zu verzeichnen.

Man braucht übrigens nicht nach New Castle zu gehen, um wahrzunehmen, daß körperliche Züchtigung nur schädlich wirkt. Dies kann man im täglichen Verkehr genügsam an den armen Kindern wahrnehmen, bei denen jedes kleine Vergehen mit dem Stocke gerügt wird.

Besonders geringen bessernden oder abschreckenden Einfluß dürfte die Prügelstrafe aber gerade auf diejenigen Menschen haben, für die man sie in New York einführen will. Weiber- und Kinderprügler sind rohe Naturen, die in der Trunkenheit oder in der Erregung sich nicht beherrschen können, und in solchen Augenblicken könnte auch die Erinnerung an die einmal erlittene Prügelstrafe die Bestie nicht zurückdrängen; im Gegentheil würde die Erinnerung an die ihnen widerfahrene Schmach wohl nur noch aufstachelnd wirken. Wer einmal obrigkeitlich ausgepeitscht wurde, scheut das zweite Mal nicht mehr die Strafe, oder doch nur insoweit, als die schnell vergessenen körperlichen Schmerzen in Betracht kommen. Die Schmach wird durch das zweite Mal nicht größer als sie schon war. Körperliche Schmerzen werden von solchen rohen gewaltthätigen Naturen nicht so sehr gefürchtet, als die sie viel mehr bedrückende Freiheitsentziehung.

Im Interesse des guten Namens des Staates New York und unserer ganzen Union ist es zu wünschen, daß die Gerry'sche Bill begraben wird. Nicht aus sentimentalen Rücksichten, sondern weil ihre Annahme einen gewaltigen Rückschritt bedeuten würde und nur Schaden bringen könnte.

Lokalbericht.

Vereins-Angelegenheiten.

In der regelmäßigen General-Versammlung des National Turnvereins wurden die folgenden Mitglieder zum Vorstand erwählt:

1. Sprecher: Frank Wenter;
2. Sprecher: John Sieh;
Prot. Schriftwart: Dr. Charles Pangwitz;
Kassirer und Buchhalter: Emil J. Gnaedinger;
Schatzmeister: Fritz Paesler;
1. Turnwart: Otto Wilke;
2. Turnwart: Max Wilchke;
Zeugwart: Clemens Feger.

Die Schiller-Liedertafel hat nachstehend benannte Herren zu ihren Beamten erwählt:
Präsident: Chas. Wier;
Vize-Präsident: Henry Kaeding;
Sekretär: August Schaberg;
Schatzmeister: Christ. Lange;
Archivar: Max Simpson;
Vize-Archivar: Aug. Harlow;
Fahnenträger: Paul Urban;
Bummel-Schatzmeister: Bernhard Stocks;
Finanz-Komite: Aug. Viereck, Wm. Baumann, George Rebenstock;
Dirigent: Ludwig Rauch.

Leset das Sonntagsblatt der „Abendpost“.

Plötzliche Todesfälle.

Ein unbekannter, etwa 35 Jahre alter Mann, der augenscheinlich unter dem Einflusse geistiger Getränke stand, fiel gestern Abend vor dem Schanklokale von John Strobel, Nr. 116 Union Str., über ein die Kellertreppe umgebendes Geländer in das Souterrain hinab, wo er mit gebrochenem Genick todt liegen blieb. Die Leiche wurde nach Mitchells Morgue, Nr. 1223 Milwaukee Ave., übergeführt. Der Verstorbene ist von schlanker Statur, 5 Fuß 9 Zoll groß und war mit einem Anzuge von dunkler Farbe, hellem Ueberrock, dunklem Hemde und Schnürschuhen bekleidet. Er hatte $2.25 in baarem Gelde bei sich.

In einem Zimmer des Logirhauses Nr. 103 S. Desplaines Str. wurde gestern der 25jährige Tischler Charles Carlson todt auf seinem Bette liegend aufgefunden. Als Todesursache wird Herzschlag angenommen. Carlson hatte seit etwa zwei Monaten in dem genannten Hause logirt. Der Coroner hat heute in der County-Morgue den üblichen Inquest abgehalten.

Der Möbel-Polier Peter Hoffmann stürzte gestern Nachmittag in der Fabrik von George L. Peterson, Nr. 271 N. Sangamon Str., woselbst er seit längerer Zeit beschäftigt gewesen war, von einem Herzschlage getroffen, todt zu Boden. Die Leiche des erst 30 Jahre alten Mannes wurde nach der Familienwohnung, Nr. 265 N. Sangamon Str., gebracht.

Stahlen achthundert Pfund Butter.

Das Produkten-Geschäft des Staatssenators Henry C. Bartling, Nr. 39 Market Str., ist am Donnerstag Abend von Einbrechern heimgesucht worden, welche es ganz besonders auf die feine Rahmbutter abgesehen zu haben schienen; denn sie schleppten etwa 800 Pfd. der besten Butter fort. Der Einbruchsdiebstahl wurde gestern Morgen, als die Clerks des Herrn Bartling den Laden öffneten, entdeckt, und der Letztgenannte setzte sofort die Geheimpolizei von seinem Verlust in Kenntniß. Inspektor Shea beauftragte sofort mehrere Geheimpolizisten mit der Verfolgung der Einbrecher und obwohl bisher jede Spur von den Kerlen fehlt, hofft man ihrer doch habhaft zu werden, sobald sie den Versuch machen sollten, die gestohlene Butter loszuschlagen. Soviel steht jedenfalls mit Sicherheit fest, daß Einer allein den „Job“ nicht hat ausführen können, ebenso wenig wie die Diebe ohne Pferd und Wagen die 13 Fässer mit Butter hätten fortschaffen können. Nach Ansicht der Geheimpolizisten müssen die Diebe einen Helfershelfer gehabt haben, der sich Donnerstag Abend kurz vor Geschäftsschluß in dem Laden versteckte und sich miteinschließen ließ. Nachdem die Angestellten fort und die Luft rein war, wird der Betreffende wohl die hintere Thüre geöffnet haben. Dann kamen die Anderen mit Pferd und Wagen vorgefahren und die „Arbeit“ konnte rasch von Statten gehen.

Zu stark aufgetragen.

Der Thüren- und Fenster-Fabrikant Peter Haser, der bekanntlich von seiner Frau auf Scheidung verklagt worden ist, bestreitet die Stichhaltigkeit der in der Klageschrift enthaltenen Gründe ganz entschieden. Dieselben waren: Arbeitsscheu, Trunksucht, Mißhandlung seiner Frau und Bedrohung. Seinen Angaben zufolge hat er seit seinem 13. Lebensjahre immer gearbeitet und sich dabei ein Vermögen von $35,000 erworben, von dem er allerdings während der Geschäftskrise einen Theil verloren hat. Den Rest hat er auf seine Frau übertragen lassen, und wie er sagt, will dieselbe seit der Zeit nichts mehr von ihm wissen. Daß er hin und wieder getrunken hat, gibt er zu, doch niemals in solchem Maße, daß er als Trunkenbold gelten könnte. Bedroht oder gar mißhandelt will er seine Frau niemals haben.

* Polizisten der Station an der N. Halsted Straße verhafteten gestern Nachmittag auf Veranlassung des Gesundheitsamtes die Schlächter D. Heitner, Abraham Horwitz und den Gehilfen des Erstgenannten, einen gewissen Israel Toper. Sie stehen unter der Anklage, am Fuße der Lorenz St., nahe dem Nordarm des Flusses, eine Anzahl Thiere geschlachtet zu haben, ohne die Abfälle fortzuschaffen. Die Luft in der ganzen Nachbarschaft war dadurch vergiftet worden. Das Fleisch der getödteten Thiere war für Anhänger der jüdischen Religion bestimmt.

Schweizer-Pionier-Verein
Sektion Chicago.
Versammlung Sonntag, den 20. Januar, Nachm. 2 Uhr, in 105 Wells Str.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter Maria Nagel, geb. Jakobs, am Mittwoch, den 16. Januar, im Alter von 62 Jahren, 3 Monaten und 9 Tagen nach kurzem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 20. Januar, um halb 1 Uhr, vom Trauerhause, 213 Cleveland Ave., nach der St. Jakobus-Kirche und von da nach Graceland. Um stilles Beileid bitten die betrübten Hinterbliebenen:
John, Henry, Charles, Söhne.
Maria Tarnow, Anna Wagenknecht, Minna Groschner und Frieda Nagel, Töchter.
Christ Tarnow und Chas Wagenknecht, Schwiegersöhne.
Ida Nagel, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Hoffnung-Loge Nr. 899, K. & L. of H.

Den Brüdern und Schwestern des Ordens zur Nachricht, daß es dem Supreme Protector des Weltall's gefallen hat, unseren Br. Rep. Karl Hasenjäger in's bessere Jenseits zu berufen. Trauer-Versammlung am Sonntag, Nachmittags punkt 1 Uhr, in Walthers Halle, 3934 State Str., Begräbniß punkt 2 Uhr vom Trauerhause, 237 W. 45. Str., nach Oakwoods. Es laden Alle ein in O. M. A.,
Ida Levin, Prot.
Math. Neuerbourg, Finanz-Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, K. A. Wittmann, im Alter von 38 Jahren und 3 Monaten nach schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am 21. Januar, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 353 W. 12. Str., nach Forest Home Friedhof. Um stille Theilnahme bittet:
J. A. Wittmann, Gatte, nebst 6 unmündigen Kindern.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unser innigstgeliebtes einziges Töchterchen Alice im zarten Alter von 21 Monaten nach schwerem Leiden zu sich zu rufen. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 20. Januar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 221 Orchard Str. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern nebst Geschwistern.
Alfred Rosenqvist.
Clara Rosenqvist, geb. Hennig.
Alfred, Arthur, Bernhard, Clarence, Brüder.

Ein Kleinod ist von uns geschieden,
Und ihre Stimm' ist still.
Leer ist der Platz, wo es hinieden
Sich nimmer zeigen will.
Gott nahm es uns, sein' reiche Gabe,
Ihm beugen wir uns gern:
Die theure Hülle ruht im Grabe,
Die Seele ist beim Herrn.

Todes-Anzeige.

Am 13. Januar, Nachmittags 3 Uhr, starb Sussie Fannie Christina Oaks, jüngste Tochter von Erna Oaks, im Hause ihrer Großmutter Henrietta Fekuld, 250 Dayton Str., im Alter von 2 Jahren und 3 Monaten. Beerdigung von der obigen Nummer um 2 Uhr Nachmittags, Sonntag, den 20. Januar, nach Rosehill Cemetery.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere älteste Tochter Hedwig Wallenstein am Samstag Morgen um halb 2 Uhr im Alter von 9 Jahren und 11 Monaten nach langem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 778 Lincoln Ave., nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen:
Franz u. Anna Wallenstein, Eltern.
Gretchen und Gertrude, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Bekannten und Freunden die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau und unsere Mutter Louise, geb. Hauka, nach kurzem aber schwerem Leiden am 17. Januar, Abends 9 Uhr, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 11156 Michigan Ave., aus.
Konrad Bickhaus, Gatte.
Konrad und Arthur, Söhne.
Karl Hauka, Vater.
Dr. P. B. Hauka, Bruder.

Gestorben: In seinem Wohnhause, 220 Washburne Ave., Nikolas Treinen, geliebter Mann von Magdalena geb. Irmen, Vater von Nicolas, Katie, Michel und Lizzie. Beerdigungs-Anzeige später.

Danksagung.

Ich bescheinige hiermit, daß unser Kranken-Unterstützungsverein und Sterbekassenverein das Sterbegeld für meinen Mann mir pünktlich ausbezahlt hat, wofür ich meinen innigsten Dank ausspreche.
Frau Minnie Pfeil, 4758 Laflin Str.

Deutsche Volkstheater.

MUELLERS HALLE.
Direktion......Schaumberg-Schindler.
Der Goldonkel von Californien.
16 Gesangsnummern.

Apollo-Theater. Blue Island Ave., nahe 12. Str.
Sonntag, den 20. Januar 1895.
Unter Regie von Dir. M. Hahn.
„REBECCA!“
„Die Kartenschlägerin“.

Hoerbers Halle.
Sonntag, den 20. Januar '95.
„Die Strassen von New York“.

Freibergs Opernhaus.
Gastspiel der Georgia Minstrels.
Onkel Tom's Hütte.
Amerikanisches Volksstück mit Gesang und Tanz.

Aurora Turnhalle.
Sonntag, den 20. Januar.
Der Millionen-Schuster.
Große Posse mit Gesang. — E. Schmitz, Dir.

Columbia Halle, 5322—26 State Str.
MORGEN:
„Herz und Dollar“.
Deutsch-amerikanisches Volksstück mit Gesang u. Tanz.

Deutsches Theater in Walths Halle, Ecke Milwaukee Ave. und Noble Str. — Sonntag, den 20. Januar. — Benefiz für die beliebte Darstellerin Margarethe Aendt. Zur Aufführung kommt: Der größte Erfolg der Saison: Das wahre 4akt. Lebensbild in Gesang
Da kennen Sie Schliemann schlecht!

Deutsches Theater in Hooleys
Direktion..........Weld & Wachsner.
Geschäftsführer.........Siegmund Selig.
Sonntag, den 20. Januar '95.
Novität! Zum ersten Male! Novität!
Grosser Lach-Erfolg!
Der weiße Hirsch.
Schwank in 3 Akten von Karl Pander.
NEU! Zum Schluß: NEU!
Militärfromm!
Genrebild in 1 Akt von G. v. Moser und T. v. Trotha.
Sitze an der Kasse von Hooleys Theater zu haben.

Großer Preis-Maskenball
— des —
National Turn-Vereins
am Samstag, den 2. Februar,
in der APOLLO HALLE, 256—62 Blue Island Av.
Großartige Attraktionen sind vorbereitet.
Saaltickets $1.00; im Vorverkauf 75c.
Gallerietickets 50c.
Gruppenpreise: Für die beste Gruppe $20; für die zweitbeste Gruppe $15; für die drittbeste Gruppe $10.—Einzelpreise: Für die schönste Damenmaske $5; für die schönste Herrenmaske $5; für die beste Damen-Charaktermaske $5; für die beste Herren-Charaktermaske $5.

Achtung, Deutsche!
Große Abendunterhaltung und Ball,
veranstaltet von den
Vereinigten deutschen Logen von Illinois,
unter freundlicher Mitwirkung verschiedener Gesangvereine, am
Sonntag, den 20. Januar 1895, Abends 8 Uhr,
in der
Nordseite-Turnhalle,
257 N. Clark Str.
Der Ertrag ist für den Vertheidigungsfond der deutschen Sprache im Orden der Pythias-Ritter bestimmt.
Tickets für einen Herren und Damen 50c zu haben im Hauptquartier 822 Schiller Bldg.

Großer Aufführungs-Maskenball
der Südseite Turn-Gemeinde.
Pantomime: Im Zauberland. — Sonntag, 2. Februar 1895, in der Südseite Turnhalle, 3143—3147 State Str.—Eintrittspreis $1.00.
Eintrittskarten sind Abends an der Kasse, im Vorverkauf in folgenden Plaetzen zu haben:
Wm. H. Herlan, 193 und 195 22. Str.; D. H. Fiddelke, 2133 State Str.; John Dreier, 3841 State Str.; Geo. Mueller, 3900 State Str.; Fritz Mueller, 2700 Cottage Grove Ave.; Hermann Mueller, 2838 Cottage Grove Ave.; Helbach & Lafrentz, 3459 Cottage Grove Ave; Fred. W. Schoel, 3400 State Str.; Robt. H. Baum, 3143—3147 State Str.; C. von Hermann, 31. Str. und Indiana Ave.; D. H. Brunjes, 3103 State Str.; C. Heegn, 2417 Wentworth Ave.; Adam Zuber, 2524 Wentworth Ave.; Sandmeyer & Klassen, 41 Van Buren Str.

Masken-Ball
— des —



Schwaben-Vereins,
Samstag, 2. Februar,
in der
Nordseite Turnhalle.
Glänzende Karnevals-Aufführung
in fünf Tableaux mit Pantomime und Tanz.

De grote
Maskenball
— bet —
Plattdütschen Vereens von Chicago
— is am —
Sönnabend, Februar 9, in Brands Hall.
Tickets @ 50c vör alle Mitglieder un bi Anton Boenert, 84 La Salle Str.; Geo. B. Tierks, 179 W. Randolph St.; Henry Matt, 75 N. Clark St., to hebben.

Großer Maskenball
nebst Bühnen-Aufführungen,
— veranstaltet vom —
Gesangverein Harmonie,
am Samstag, den 26. Januar,
— in der —
LINCOLN TURNHALLE, Sheffield & Diversey Av.
Tickets 50c @ Person.

Großer Maskenball
mit Pantomimen-Aufführung und historisch-komischen Szenen, abgehalten vom
Sennefelder Liederkranz,
am Samstag, den 16. Februar, in der
NORDSEITE TURN-HALLE.
Tickets @ Person 50c.
DAS KOMITE.

U. O. R. M.
Zum 25jährigen Jubiläum, abzuhalten am 3. Februar, Anfang Nachmittags 4 Uhr, in Brands Halle, Ecke Clark und Erie Str., ladet der Groß-Stamm des Stammes Illinois alle Brüder und Freunde des U. O. R. M. ein, um durch ihr hoffentlich zahlreiches Erscheinen dazu beizutragen, die Feier zu einer des Ordens würdigen und erhebenden zu machen.
Das Komite.

Siebentes Stiftungs-Fest,
verbunden mit Theater, Konzert und Ball,
veranstaltet von dem
Schlesischen Kranken-Unterstützungs-Verein von Chicago
am Sonntag, den 20. Januar 1895, in Uhlichs noerdlicher Halle,
Ecke Clark und Kinzie Str.
Anfang 3 Uhr Nachm. Eintritt 25c die Person.

Der Luxemburger Bruderbund
hält seinen 8. Jahres-Ball am 2. Februar in Freibergs Halle, 180—182 E. 22. Str., ab.—Es ladet freundlichst ein Das Komite.

SCHUMACHER'S HALLE,
5650—52 ASHLAND AVE., nahe 47. Str.
Sonntag, den 20. Januar:
Letzte Abschieds-Vorstellung
der weltberühmten
Zauberer und Geister-Beschwörer
BELACHINI u. BEN-ALI-BEY-AKIBA
Neues und reichhaltiges Programm.
Anfang 8 Uhr. Tickets 25c, resp. 35c.
Nach der Vorstellung: BALL.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—A Gaiety Girl.
Clark Str.-Theater—Across the Potomac.
Columbia—1492.
Empire—Vaudeville.
Grand Opera House—A Temperance Town.
Havlins—Phantasma.
Haymarket—The Ensign.
Hooleys—The Bauble Shop.
Linc. Park-Thea.—Ups and Downs of Life.
McVickers—Black Crook.
Schiller—Charles Dickson.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost.“)

New Yorker Plaudereien

Was sich die Klatschbasen unsrer Gesellschaft mittheilen. — Vanderbilt in Paris. — Seine Eskapaden mit der pikanten Mademoiselle Neustretter. — Die Letztere in Bedienten-Livree.—Hart an der Scheidung vorbei. — Eine Ehe in vornehmen Kreisen.—Wie der lammfromme Ehemann rebellirte.

New York, 17. Januar 1895.

In unsrer sogenannten tonangebenden Gesellschaft wird es immer heiterer. Nach außen hin präsentirt sich dieselbe als der Inbegriff alles Beneidenswerthen. Da jagt ein Vergnügen das andere und Alles ist eitel blauer Himmel und Sonnenschein. Aber man soll nur einmal hinter die Koulissen gucken und man wird sofort die Wahrheit des uralten Sprichwortes einsehen, daß nicht Alles Gold ist, was glänzt. Zu dieser Beobachtung bietet sich niemals eine bessere Gelegenheit, als wenn einmal eine Scheidungsklage aus diesen Kreisen vor die Oeffentlichkeit kommt. Doch wie selten geschieht das. Nichts ist diesen Leuten ja verhaßter als der Skandal vor den Augen des großen Publikums und sie lassen es sich irgend Etwas kosten, denselben zu vermeiden. Und leicht ist ihnen dies wahrlich gemacht. Die Geschichte wird vor einen Referee gebracht und es erfordert schon einen Reporter von geradezu genialen Riechwerkzeugen, um es vor diesem Tribunal auszuschnüffeln und sodann an die große Glocke zu hängen.

In letzter Zeit hatten wir zwei Fälle, deren Helden und Heldinnen die “fringe of society” lieferte. In dem ersten figurirte kein Geringerer als William Vanderbilt. Der gute William war vor Kurzem in Frankreich d. h. in Paris gewesen und wie bekanntlich Niemand ungestraft unter Palmen wandelt, so wandelt man erst recht nicht ungestraft unter Pariserinnen. Vanderbilt, der glückliche Verheirathete und mehrfache Familienvater, erfuhr das auch an sich. Wie er eines schönen Tages so im weltberühmten „Bois de Boulogne“, dem Pariser Zentral-Park, wandelte, begegnete er Mademoiselle Neustretter, die in ihrer eleganten Kutsche fuhr, strahlend von Pikanterie und Schönheit. Mademoiselle gehört zu jenen weiblichen Lilien auf dem Felde, von denen uns die Bibel erzählt, daß sie nicht säen und nicht ernten und daß sie der liebe Gott dennoch erhalte. William — um im Tone der Dutzend-Romane aus weiblicher Feder zu bleiben — stand wie versteinert, verzaubert angewurzelt, zur Salzsäule geworden u.s.w. „Was scheert mich Weib, was scheert mich Kind, laß' sie Koupons schneiden, wenn sie hungrig sind!“ deklamirte er frei nach Heines „Die beiden Grenadiere“, Musik von Schumann, bei allen hervorragenden Musikverlegern zu haben. Dann ging er hin, verliebte sich bis über die Ohren in die verführerische Mademoiselle Neustetter (sprich übrigens Nöstretteh) und legte ihr sein Herz, wollte sagen, seine Geldbörse, was dasselbe ist, zu Füßchen.

* * *

So weit war die Sache noch nicht gefährlich. Aber auch wenn einem Millionär zu wohl ist, geht er auf's Eis. Damals war leider Sommer und es gab kein Eis, wenigstens um darauf zu gehen und so ging William auf etwas Anderes, nämlich das Land, weil er sich dort ungenirter und sicherer wähnte. Ich vergaß zu sagen, daß er nicht allein ging, sondern Mademoiselle Neustretter mitnahm. Doch für Leute, welche viele französische Dramen von der Sorte, die man, der Himmel mag wissen warum, Sitten-Dramen nennt, sahen, ist das selbstverständlich.

Von hier ab ist die Geschichte, welche noch immer alle halbwegs anständigen und auf der Höhe sowohl der Zeit als auch der Journalistik stehenden Blätter beschäftigt — die keusche „Staatszeitung“ würde sagen: einerseits der Zeit, andererseits der Journalistik — etwas in Dunkel gehüllt. Uebrigens ein Beweis, was für ein ausgepichter, geaichter, mit allen Wassern gehetzter und mit allen Hunden gewaschener Millionär dieser Vanderbilt ist. Nur eine grauenhafte Thatsache leuchtet mit erschrecklicher Deutlichkeit aus dem oben erwähnten Dunkel hervor, nämlich die reizende Mademoiselle Neustretter in der Livree eines Vanderbilt'schen Kutschers oder Bedienten, ohne den der verruchte William niemals gesehen wurde.

Auch noch eine andere Thatsache, etwas verschwommener und weniger romantisch, ist in dem mehrfach genannten Dunkel bemerkbar, nämlich eine Mrs. Vanderbilt mit dem Gesicht einer Rachegöttin einschließlich einem Höllen-Radau, einem zerknirschten Ehemann, einer verduftenden Mademoiselle, einem unheimlich rapiden Koffer-Packen und einer schleunigen Abreise wegen dringender Geschäfte in New York.

War das ein Schmunzeln, ein “winking the other eye” und ein Geklatsch in New York. Es roch förmlich nach einem der sensationellsten Scheidungsprozesse nicht nur dieses sondern aller Jahrhunderte. Die vornehmsten Leute verschoben ihre Winterreise nach dem Süden oder nach Italien und die Reporter spitzten in ihren Mußestunden nur noch Bleistifte. Und Alles umsonst. Der Skandal mußte vermieden werden, als die Vanderbilts sahen, daß die so ängstlich gehütete Familien-Tragödie trotzdem Tagesgespräch geworden und in allen Blättern besprochen war. So erfolgte eine Aussöhnung und bei den Klatschbasen beiderlei Geschlechts ist William Vanderbilt jetzt der verhaßteste Mensch auf Erden.

Ebenso amüsant, wenn man's so nehmen will, ist der andere Fall, schon deßwegen, weil er nicht vertuscht wurde. Auch hier handelt es sich, wie schon gesagt, um Mitglieder der oberen Zehntausend, die bei uns bekanntlich nur aus „Vierhundert“, ausgerechnet, bestehen.

Der Mann, ein gewisser Saunders, hatte geheirathet in der Idee, sich ein glückliches, gemüthliches Heim zu gründen und zu diesem Zwecke eine junge, schöne und natürlich maßlos verwöhnte Frau heimgeführt, eine von jener hierzulande so häufigen Sorte, welche die Ehe als ein Vergnügungs-Lokal vom Schlage Koster & Bial und den Mann als den Hausknecht oder so 'was Aehnliches betrachten. Das hätte der Mann, der seinerseits von der vorschriftsmäßigen amerikanischen Lammfrommheit war und wie das von einem idealen amerikanischen Ehemann erwartet wird, aus der Hand fraß, noch zur Noth ertragen. Dazu hatte er ja gewissermaßen geheirathet. Aber seine Angebetete trieb ihre landesübliche Auffassung von den Rechten und Aufgaben der “great American woman” denn doch etwas auf die Spitze. Zwar brauchte er Dank seines Geldes keinen Kinderwagen zu schieben und des Morgens kein Feuer anzumachen oder Kaffee zu kochen und ihn der Vergötterten an's Bett zu bringen. Doch dafür mußte er zusehen, wie die Holde die halben Nächte hindurch mit Freundinnen Poker spielte und dazu Zigarretten rauchte sowie Champagner trank. Dazu vollführte dieses Muster des Ewig-Weiblichen oder Wer lacht da? einen Höllenspektakel und als der Gatte schließlich einmal seine Lammfrommheit abschüttelte und sich zu der Tollkühnheit aufraffte, um nächtliche Ruhe zu bitten, da er infolge angestrengter geschäftlicher Thätigkeit den Schlaf dringend benöthige, wurden ihm gehörig die Leviten gelesen. Höchst verständlich wurde ihm zu verstehen gegeben, daß sie, die „Herrlichste von Allen“ keine „Sklavin“ sei und thun und lassen könne, was ihr beliebe.

Und der nächtliche Radau ging weiter. Zuletzt kamen noch gute Freunde dazu und das Treiben wurde immer toller. Und der Ehemann? Er hatte die kuriose Vorstellung, daß seine Frau auch ihm einige Rücksichten schuldig sei, nicht bloß er einzig und allein ihr und daß die Ehe selbst in seinen Kreisen einige Pflichten für die Hausfrau in sich schließe und machte eine Scheidungsklage anhängig. Das Interessanteste daran ist aber, daß dieser Fall keineswegs vereinzelt dasteht. Ein derartig wüstes Genußleben führen mehr Damen unsrer Gesellschaft als das große Publikum weiß. Unsere Ehemänner mit ihrer hirnlosen Vergötterung alles Weiblichen wollen es ja selbst nicht anders. Also dürfen sie sich auch nicht wundern.

H. Urban.

Der Prozeß Czynski—ein Plagiat!

Was ein Dichter selbstschöpferisch dem reichen Borne seiner Phantasie entnahm, das reproduzirt nach Jahren die Wirklichkeit wie ein Plagiator und stempelt es zu einem wahren Geschehniß. Vielleicht ist manchem Romanschriftsteller schon der Gedanke gekommen, den seltsamen Vorgang, der dem Münchener Prozesse zu Grunde liegt, als Romansujet zu verwenden. Die Idee wäre nicht schlecht, allein — sie ist nicht neu. Weil von Hypnotismus so viel die Rede ist, so darf man vielleicht scherzweise sagen, daß Karl Emil Franzos in antehypnotischem Zustande die Geschichte, die sich 1893—94 ereignete, schon vor vier Jahren Zug um Zug in seinem bekannten Roman „Judith Trachtenberg“ erzählte! „In der That,“ bemerkt der „B. B. C.“, zu dieser Thatsache, „ist der Parallelismus zwischen der Erfindung des Dichters und dem drei Jahre später erfolgten Geschehniß fast verblüffend. In beiden Fällen meint es der Liebende zuerst ehrlich oder stellt sich wenigstens so; in beiden Fällen tritt zwischen ihn und die Geliebte der Widerstand der Familie des Mädchens; in beiden Fällen überredet der Mann die Braut, in eine heimliche Trauung zu willigen, und miethet für die Zeremonie der Scheintrauung einen verlotterten Landsmann; dann sucht er die Bethörte der Familie fern zu halten, bis die Entdeckung des Frevels erfolgt. Sogar die Nationalität der beiden Frevler ist dieselbe; der Baranowski und der Trudka des Romans sind Polen, ganz wie Czynski und Wartalski. Vor dem Verdachte, seinen 1890 erschienenen Roman dem 1893 erfolgten Geschehnisse nachgebildet zu haben, ist Franzos bewahrt. Aber schwerlich wird auch Jemand auf den Gedanken kommen, daß die beiden Polen ihren Plan dem Roman entnommen hätten. Leute wie Czynski und Wartalski lesen schwerlich deutsche Romane, und hätten sie das Franzos'sche Werk gelesen, so hätte es sie von ihrem Vorhaben abschrecken können. Denn über die beiden Uebelthäter kommt im Roman ein weit schwereres Strafgericht, als es die Münchener und Wiener Gerichte über Czynski und Wartalski verhängten.“

Der kürzlich in München verurtheilte Hochstapler Czynski hat, wie man dem „Geselligen“ schreibt, früher in der Gegend von Wilna und im Weichselgebiete umfangreiche Besitzungen gehabt. Seine zügellose Spielwuth brachte ihn jedoch nach wenigen Jahren an den Bettelstab. Darauf heirathete er unter romantischen Umständen ein reiches jüdisches Mädchen, jedoch nur, um mit der Mitgift zu verschwinden. Als auch dieses Geld verpraßt war, entschloß er sich, als Hypnotiseur Geld zu verdienen und ist in der Welt umhergezogen, bis ihn jetzt endlich das Schicksal ereilt und auf einige Zeit hinter Schloß und Riegel gesetzt hat.

Des Raubs beschuldigte Pfandleiher.

Abraham Barnett und dessen Sohn Maurice standen gestern vor Richter Wallace unter der Anklage der Beraubung von Abraham Mayer um $50. Letzterer behauptet, daß er bei den Angeklagten, welche an der State Str. ein Pfandleih-Geschäft betreiben, einen Diamant-Ring versetzte. Als er kürzlich dort vorsprach, um den Ring einzulösen, hätte Barnett den Versuch gemacht, ihm einen anderen, weniger werthvollen Ring aufzuhalsen. Er habe den $50-Schein in der Hand gehalten, und während er sich mit Barnett stritt, sei ihm das Geld aus der Hand gerissen und er an die Luft gesetzt worden. Mayer rief einen Polizisten herbei, und ehe dieser die beiden Barnetts in Haft nahm, steckten die Letzteren ihm (Mayer) etwas Geld in seine Rocktasche, welches jedoch $20 weniger betrug, als die ihm abgenommene Summe ausmachte.

Die Verhandlung des Falles wurde gestern bis zum 24. d. M. verschoben und die beiden Angeklagten bis dahin unter je $300 Bürgschaft gestellt.

* An der Ecke von Archer Ave. und Market Square stürzte gestern Abend ein Schlitten, in welchem Herr Patrick Manigan und Frau Hattie Sanders Nr. 4058 Lawrence Ave. wohnhaft, saßen, um. Die Letztgenannte erlitt dabei einen Bruch des linken Beines und mußte mittels Patrolwagens nach ihrer Wohnung geschafft werden. Ihr Begleiter kam mit leichten Hautabschürfungen davon.

* Der 29 Jahre alte Kutscher Henry Bartel, Nr. 516 W. Lake Str. wohnhaft, hatte gestern Nachmittag das Malheur, als er mit seinem Eiswagen durch eine der morastigen Straßen von Lake View fuhr, mit dem Wagen umzuwerfen, wobei er eine zwar nicht bedenkliche, aber äußerst schmerzhafte Kontusion der linken Hüfte erlitt. Bartel fand Aufnahme im County-Hospital.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Agenten, um Kohlen im Südwest-Theil der Stadt zu verkaufen. Nachzufragen Coal Office, 22. Str. und Ashland Ave.

Verlangt: Starker Junge, 15 Jahre alt, um ein gutes Geschäft zu erlernen. Zu erfragen Sonntag, 76 Goethe Str., Ecke Wells.

Verlangt: Ein Schuhmacher um einen gutgehenden Schuhshop billig zu übernehmen. Offen Sonntag Morgen von 8—12. 4509½ Wentworth Ave.

Verlangt: Ein oder zwei starke Jungen um Zeitungen zu tragen, südlich von 35. Str. und östlich von Halsted Str. 3116 Laurel Str.

Verlangt: Ein junger Butcher, welcher im Wurstmachen bewandert ist. 2704 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei. 807 W. Division Str.

Verlangt: Gute Nahtpresser an Hosen. 220 W. Division Str.

Verlangt: Mann, der Erfahrung hat, Lämmer und Schafe zu skinnen. Vorzusprechen Montag Morgen zwischen 8 und 9 Uhr. 826 S. Paulina Str.

Verlangt: Ein Mann um zwei Pferde zu besorgen und sich im Allgemeinen nützlich zu machen. 3947 Prairie Ave.

Verlangt: Englisch sprechende junge Leute für gut zahlende Stelle. Adresse N 176 Abendpost.

Verlangt: Pocketbookmacher. 67 und 69 Lake Str., 3. Flur.

Verlangt: Deutscher Stenograph für Sonntag Nachmittag. Vorzusprechen 606 W. 20. Str.

Verlangt: Junger Mann für Stall und Pferde. Vorzusprechen Montag um 8 Uhr Morgens. 308 Park Ave.

Verlangt: Ein Holzdrechsler. 1201 W. Superior Str.

Verlangt: Sofort, Hülfs-Konstabler, $50 baar Sicherheit unbedingt nöthig. Guter Lohn. Adresse A B 180 Abendpost.

Verlangt: Ein lediger Mann, der mit Pferden umzugehen weiß. 312 Fifth Ave.

Verlangt: Zwei gute Bauschlosser; nur gute brauchen vorzusprechen. 297 W. 13. Str.

Verlangt: Rockmacher mit Shops. Vorzusprechen 244 Jackson Str., Cutting Room. Strauß, Eisendrath & Drom. 15janlw

Verlangt: Erfahrene Operators an Schirmer, Blau und Cornelly Braiding- und Stickerei-Maschinen. Chicago Braiding & Embroidery Co., 127—129 Market Str. 15janlw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Zwei gute Maschinen-Mädchen an Hosen. 112 Mohawk Str. fmo

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Röcken. 65 Emma Str., hinten.

Verlangt: Handmädchen an Westen; auch zum Lernen. 527 N. Ashland Ave.

Verlangt: Drei Basters von 14—16 Jahren alt.—220 W. Division Str.

Verlangt: 25 Maschinen-Mädchen an Damen-Wrappers und Kindermänteln; auch Arbeit nach Hause gegeben. 639 Shober Str.

Verlangt: Nähtemacher, Basters, Tacking Mädchen an Shophosen. 413 W. Chicago Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 78 Orchard Str. —di

Verlangt: Ein Mädchen das Kleidermachen zu erlernen. Mrs. L. Miller, 880 N. Washtenaw Ave.

Verlangt: Mädchen an Hosen und Overcasters. F. A. Johnson, 81—83 Elm Str. fmo

Verlangt: Mädchen bei Maschine und an Röcken. 819 W. 20. Str.

Verlangt: Erfahrene Knopflochfinisher an Röcken, stetige Arbeit. 483—485 N. Wood Str. frsa

Verlangt: Geübte Hände an Ladies-Röcken, auch Hände zum Lernen. 331 Elm Str., nahe Clark, drei Treppen. ffa

Verlangt: Maschinen-Mädchen und Finishers an feinen Shopröcken. 548 N. Robey Str., nahe Division. ffa

Verlangt: Erfahrene Operators an Schirmer, Blau und Cornelly Braiding- und Stickerei-Maschinen. Chicago Braiding & Emb. Co., 127—129 Market Str. 15janlw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Hand-Mädchen an Röcken. 40 Julian Str. —ja

Verlangt: Ein gutes erstes Maschinen-Mädchen an Shopröcken. 858 W. 20. Str. ffa

Verlangt: 12 Mädchen zum Lernen an der Embroidery-Maschine. 57 W. Washington Str., 4. Flur. 8jan2w

Hausarbeit.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen, welches waschen und bügeln kann. 486 La Salle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 1442 Cornelia Str., 2. Flat.

Verlangt: Montag, 4 Köchinnen, 2 Mädchen für zweite Arbeit und 100 Mädchen für Hausarbeit, Privatfamilien, guter Lohn. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 684 Sedgwick Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen in der Haushaltung mitzuhelfen. Vor 7 Uhr Abends vorzusprechen. Lohn $1.50. 1026 N. Halsted Str., 2. Flur.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. Frau Hoellers, 941 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen von 15—16 Jahren bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 138 Southport Ave., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—166 Center Str., oberes Flat.

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen für erste Arbeit in Privatfamilie; guter Lohn. 732 W. Monroe Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 21 Le Moyne Str., zwischen Robey und Hoyne.

Verlangt: Ein junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 478 N. Halsted Str., eine Treppe.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; Lohn $3. 39 Clifton Ave., nahe Center Str.

Verlangt: Zwei Köchinnen für hier und außerhalb, 9 Dollar, Mädchen für Haus-, Küchen-, Zimmer-, leichte Arbeit, Diningroom, Store, Haushälterinnen für alle Stadttheile. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Eine ältere, alleinstehende Frau, die Liebe zu Kindern hat, findet ein gutes Heim. 146 La Salle Ave., im Saloon.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 107 5. Ave.

Verlangt: Eine Frau als Haushälterin für einen jungen Geschäftsmann; katholische vorgezogen. Adr.: N 175, Abendpost.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nr. 212 W. 12. Str.

Verlangt: Ein reinliches deutsches Mädchen für allgemeine Haushaltung. Nachzufragen 529 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1481 Newport Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß selbstständig kochen können. 880 W. 21. Str.

Verlangt: Tüchtige Köchin für Business-Lunch. 143 E. Monroe Str., Basement.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, muß selbstständig kochen können, in einem Haushalte von drei Personen. Nachzufragen zwischen 12 und 2 Uhr Mittags und 6 und 7 Uhr Abends. 208 Seminary Ave., 1. Flat. midosa

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 697 N. Hoyne Ave. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß waschen und bügeln können; vier in der Familie. 648 W. Lake Str. ffa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3207 S. Park Ave. frsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3658 State Str., eine Treppe. dfsa

Verlangt: 500 Dienstmädchen, Lunchköchinnen, Zimmermädchen, Haushälterinnen und Laundry-Mädchen. 587 Larrabee, nahe Center Str. 2jnlmt

Verlangt: Mädchen finden immer gute Stellung bei hohem Lohn. 2736 Cottage Grove Ave. Frau Kuhn. 26dzlmt

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str., Sonntags bis 12 Uhr. Tel. 455 North. 8dzbw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13nlj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn.—Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mann und Frau suchen Platz in Hotel oder Restaurant, Mann als Bäcker, Frau als Köchin. Adresse J 187 Abendpost. disa

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Mann sucht eine Stelle um ein Geschäft zu erlernen. Adresse: N 180, Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Barbier, ein Jahr im Lande, sucht einen stetigen Platz, sieht nicht auf hohen Lohn. Zu erfragen 366 W. Lake Str.

Gesucht: Ein erster Klasse Cake-Bäcker sucht Stelle als Vormann; beste Zeugnisse an Hand. Adresse: L 190, Abendpost.

Gesucht: Starker deutscher Junge von 18 Jahren sucht irgend welche Beschäftigung, kann gut mit Pferden umgehen; kann auch etwas Schreinerarbeit thun. A. Koepke, 142 Fletcher Str.

Gesucht: Junger deutscher Butcher, spricht etwas Englisch, sucht Stelle, um Storetenden zu erlernen. Sieht nicht auf Lohn. Adresse: C 137 Abendpost.

Gesucht: Junger Deutscher sucht Stelle für Saloon- oder Küchenarbeit. 728 Hinman Str., 2. Flur.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle als Sattler und Tapezierer. 245 20. Str. 11jan2w

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein respektables deutsches Mädchen sucht Stellung für Küchenarbeit in einem Restaurant. Gefälligst vorzusprechen 560 Sedgwick Str., oben.

Gesucht: Tüchtiges Mädchen sucht Stelle als Haushälterin in Wittwers-Familie. Adresse C 167, Abendpost.

Gesucht: Erfahrene Frau in mittleren Jahren wünscht Stellung in irgend einem anständigen Haushalte, am liebsten wo Kinder sind. 587 Larrabee Str.

Gesucht: Eine alleinstehende respektable Person, 35 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin. 338 E. North Ave., 2. Flat

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle als Krankenpflegerin oder Wöchnerinnen aufzuwarten.—166 N. Union Str., oben.

Gesucht: Alleinstehende Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. 4804 Laflin Str. fmo

Gesucht: Junge Wittwe wünscht Stelle als Haushälterin. 727 N. Davis Str.

Gute Kleidermacherin wünscht Beschäftigung außer dem Hause. Louise Hansen, 957 Lincoln Ave.

Gesucht: Krankenpflegerin sucht Beschäftigung bei Kranken oder Wöchnerinnen. Frau Peterson, 211 Warner Ave., Cuyler, Ill. fmo

Gesucht: Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause, Rueger, 411 E. North Ave. fmo

Gesucht: Junge Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. Vorzusprechen 2952 Main Str.

Gesucht: Haushälterin in mittleren Jahren, mit 14 Monate altem Kinde, gute Köchin, sucht Stelle. Adresse: J., 1252 Indiana Ave., top Flat.

Gesucht: Eine geübte Kleidermacherin wünscht Beschäftigung außer dem Hause. 915 Milwaukee Ave., 2. Flur, Front.

Gesucht: Wiener Köchin sucht Stelle; kann selbstständig kochen; ist auch fähig, jeden Haushalt allein zu führen. 655 Leavitt Str., 2. Flat, nahe W. 12. Str.

Gesucht: Eine erfahrene Geschäfts-Köchin sucht Stellung. 158 N. Union Str., 2 Treppen.

Gesucht: 2 Waschfrauen suchen Waschplätze. 605 N. Clark Str.

Gesucht: Eine junge Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. Adresse J K 79 Abendpost.

Gesucht: Eine gute gesittete charaktervolle Dame aus wohlhabender Familie sucht Stelle bei einer einzelnen Dame oder Herrn zur selbständigen Führung des Haushaltes. 877 Hinman Str. ffa

Gesucht: Business-Lunchköchin sucht Stelle. Beste Stadt-Referenzen. Adresse C 166 Abendpost. frsa

Gesucht: Wittwe mit einem Kind sucht Stelle um kleinen Haushalt zu führen; sieht mehr auf gutes Heim als Lohn. 1193 W. Superior Str. —sa

Stellengesuch: Habe viele Nachfragen von tüchtigen deutschen, gut empfohlenen Dienstmädchen, die Arbeit suchen in und außerhalb der Stadt. Miedlincks Office, 587 Larrabee Str., nahe Center Str. 9janlmt

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein guter Geschäftsmann, 38 Jahre alt, mit etwas Vermögen und einem kleinen Store, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe zu machen. Adresse C 115 Abendpost. fa

Heirathsgesuch: Ein noch nicht lange eingewanderter junger Mann, 29 Jahre alt, katholisch, hat sein eigenes Geschäft und baares Vermögen, wünscht sich mit einem deutschen katholischen und genauen Mädchen zu verehelichen; etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht unbedingt nothwendig. Verschwiegenheit Ehrensache. Offerten erbeten unter N 183 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cent das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.
Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat auf's Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können von französischen, deutschen, englischen und schwedischen Lehrern. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Jll., 5. u. 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. —8notä,28ag,mmfa,1j

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; alte „Judgments“ kollektirt; Versallerklärung von Mortgages und alle gesetzlichen Geschäfte besorgt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch, Deutsch und Skandinavisch gesprochen. Empfehlungen Erste National Bank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Aug. F. Miller, Konstabler. 28dzlmt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager. 12mai,1j

Für Leute, welche Maskenbälle besuchen. Größte Auswahl eleganter Herren- und Damen-Anzüge zu verleihen. Uebernehme Bälle, Komites erhalten Anzüge kostenfrei. Auch Gold- und Silber-Trimmings, Masken u. s. w. zu verkaufen. 39 E. Congreß Str.; Branch: 3425 State Str. 24dzlmt

Carl F. Illg aus Stuttgart, Wein- und Bier-Saloon, 84 W. Van Buren Str.

Mrs. Wolk, 84 S. Morgan Str. bitte Ihre neue Adresse. Christian Richard, 1316 8. Str., Rockford, Jll. 14jalw

Wenn Ihr Euer Geschäft auf das Vortheilhafteste verkaufen wollt, so wendet Euch an B. Justmann, 155 E. Washington Str., Zimmer 43. 15jalw

Löhne kostenfrei kollektirt. Wir schießen die Gebühren vor. 70 La Salle Str., Zimmer 54. 20dzbw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Mrs. Margareth wohnt jetzt 652 Milwaukee Ave. 14ja2w

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wir geben unser Geschäft auf, offeriren daher die letzten vier Pianos unter Kostenpreis und unter besten Bedingungen. Spielmann Piano Co., 99 North Ave.

Zu verkaufen: Billig, Upright Piano, so gut wie neu. 254 W. Division Str. 5jan,fabido,4w

Zu verkaufen: Upright-Piano, $95. 795 Milwaukee Ave. frsa

Zu verkaufen: Ein hübsches Piano; nur $25. 89 Schiller Str., nahe Sedgwick. —bi

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Carpet und Möbel. 251 Dayton Str.

Zu verkaufen: Ein möblirtes Neunzimmer-Flat. 108 Wells Str., 2. Flur.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd mit Topwagen, billig. 452 Belmont Ave. 15jalw

Zu verkaufen: Gutes Pferd; sehr billig; 318 Sheffield Ave., erstes Flat.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd; sehr billig. 484 N. Paulina Str., hinten.

Zu verkaufen: Gutes Pferd; billig; Todesfall. 506 N. Wood Str., hinten.

Zu verkaufen: Gutes Pferd. $10. 630 Southport Ave.

Zu verkaufen: Frische Milchkuh. 1714 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Ein weißer Seidenpudel, 2 Monate alt. 18 Howe Str.

Zu verkaufen: Billig, drei schöne große und kleine Wachthunde. 348 Wells Str., Basement.

Zu verkaufen: Großer wachsamer Hund, auch Rattenfänger. 90 Chicago Ave.

Zu verkaufen: Feine Andreasberger Kanarienvögel; billig; gute Zuchtweibchen. 128 Cornell Str.

Zu kaufen gesucht: Gutsprechender Papagei. Brix, 26 Clybourn Ave. dosa

Zu verkaufen: Auswahl von Springwagen, Buggies, Geschirren, billig. 1357 Milwaukee Ave.

Muß verkauft werden: Guter Top-Grocerywagen; spottbillig. 318 Sheffield Ave., erstes Flat.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine feine Grocery-Einrichtung; sehr billig. 5512 State Str.

$150 kaufen elegante Butcher-Einrichtung; billig für $500; kommt sofort. 5512 State Str.

Gesucht: Eine alte Drehbank (Lathe); billig; Preis; Beschaffenheit. Adresse: Rathke, 570 W. Jane Str.

Zu kaufen gesucht: Restaurations-Geschirr, Messer, Gabel, Theelöffel u. s. w. für 500—600 Personen; muß billig sein. Adresse J 257 Abendpost.

Spottbillig zu verkaufen: Chemisch gereinigte und gefärbte Herrenanzüge, Ueberröcke und Damenkleider, alles Waaren, die nicht abgeholt wurden. Die Sachen sind so gut wie neu. Geschäftsstunden von 8 bis 6 Uhr; Sonntags von 9—12 Uhr Mittags. Steam Dye House, Nr. 39 E. Congreß Str., gegenüber Siegel, Cooper & Co. 18ol,bw

$20 kaufen gute neue „Highgarm“-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 210 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams. Zimmer 21. bw

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner gesucht: Jemand möchte sich mit $500 an einem reellen, nachweislich gutgehenden Geschäfte betheiligen. Offerten: L 179, Abendpost.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Hutters Antiseptische Pomade. Das beste Heilmittel für allerlei Hautausschläge sowie Grind-Kopf, Flechten, Eiterbläschen an Stirn und Kinn, offene Geschwüre u.s.w. Mütter, deren Kinder die Schule besuchen, halten deren Köpfe rein und frei durch den zeitweiligen Gebrauch dieser Pomade. Zu haben in allen Apotheken. Preis 25c die Box. 1jv,ddsa,bw

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str. Office-Stunden: 2—5 Uhr Nachmittags. 27f,1j,ddf

Die alte Hebammenschule und Entbindungsanstalt des German Medical College eröffnet den nächsten Kursus am 15. Januar 1895. Studentinnen werden von Professoren der medizinischen Fakultäten unterrichtet. Näheres bei Dr. Malok, 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 19dzlmt

Frau E. Dudenhoeffer, Geburtshelferin, Nr. 614 La Salle Ave., behandelt Frauenkrankheiten erfolgreich; 26jährige Erfahrung. 5jn,fmmlmt

Dr. Rutin Hegnauer, deutscher Arzt. Spezialität: Krankheiten des Blutes. Residenz: Südwest-Ecke der Sangamon und Fulton Str. Sprechstunden Vormittags bis 12 Uhr, Abends von 6 Uhr an. 27dzlm

Mrs. Ida Zabel, Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 27dzlmt

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27okbw

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 29, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21nbw

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Großer schwarzer Hund; gute Belohnung. 352 N. Paulina Str.

Verloren: Ein Hund (Great Dane). Wiederbringer erhält gute Belohnung. 27 E. Fullerton Ave., nahe Deering Station.

Gestohlen: Großer Hund mit kurzem gelblich braungestreiftem Haar, Tigerfarbe, kurzgeschnittene Ohren; $10 bekommt derjenige, der den Hund zurückbringt oder angiebt wo derselbe ist. 206 E. North Ave.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Spottbillig: Muß sofort verkaufen: Vorzüglichen Delikatessen-, Bäckerei-, Zigarren-, Candy-Store, umgeben von vier großen Schulen, in den besten Straßen, nur $235, spottbillig für $500; trotzdem beste Offerte bis Montag akzeptirt. Kommt schnell. Näheres: Eigenthümer, 205 Clybourn Ave., oben.

$650 kaufen bestgelegenen Grocerystore, billig für $1000; theilweise an Abzahlung; große Waarenvorrath; sehr schöne Einrichtung; gutes Pferd und Wagen; billige Miethe mit Wohnung. 460 W. 12. Str.

Zu verkaufen: Für halben Preis, Restaurant, gutes Geschäft; Baar. Adresse: J 247, Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, Confectionery-, Bäckerei- und Zigarren-Store. 46 Grove Court.

Zu verkaufen: Gutgehender Zigarren-, Candy-, Bäckerei-, Notionstore; wegen Sprachunkenntniß billig abzugeben. 300 W. [illegible] Str.

Zu verkaufen: Gute englische Zeitungs-Route. 55 W. 13. Str., 2. Flat, hinten.

$250 kaufen kleinen Grocery- und Zigarren-Store; Miethe mit drei Wohnzimmern $17. 2147 Archer Av.

Zu verkaufen: Ein gut gehender Saloon, verbunden mit Lunch; nahe dem Court House; oder zu vertauschen für Saloon in Country. Adr.: J 283, Abendpost.

Zu verkaufen: Coal Yard, billig, Abreise wegen. 255 N. Market Str. samo

Zu verkaufen: Ein Delikatessen-, Zigarren-, Tabak- und Candystore. 223 W. North Ave.

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessen-Store, elegante Einrichtung; vollständiger Stock, billig. 1846 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei; nur Storegeschäft. 107 W. Polk Str. samo

Bin entschlossen, so rasch wie möglich nach Deutschland zurückzukehren; verkaufe deshalb meinen schönen Saloon mit Halle sehr billig. 254 North Ave.

Zu verkaufen: Guter Meatmarket, billig. 301 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: $50 kaufen guten Schuh-Reparatur-Shop. Miethe bezahlt bis 1. März. Kommt heute. 137 N. Market Str.

$200 kaufen ein Schuhgeschäft, werth $350. 1031 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen-, Candy-Store, verbunden mit Lunch-Room. 484 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Delikatessen-Route, Pferd und Topwagen. $150. 245 Larrabee Str. dosamo

Zu verkaufen: Ein kleiner Grocerystore, billig, ausgezeichnete Gelegenheit für einen Anfänger. Adr. J 192, Abendpost. frsa

Zu verkaufen: 4 Kannen-Milchgeschäft, billig. 35 25. Place.

Zu verkaufen: Ein Eck-Saloon, guter alter ganzbarer Platz, gute Glas Trade, passend für verheiratheten Mann, wegen Krankheit, zu verkaufen. Nachzufragen im Butchershop 1007 Milwaukee Ave. —mo

Zu verkaufen: Ein schön eingerichtetes Boardinghaus, beste Lage der Nordseite. Zu erfragen bei Mrs. Wolff, 184 Mohawk Str. 15jalw

$100 kaufen einen schönen Eck-Saloon. Adresse: 111 E. Ohio Str., Ecke Franklin Str. —fs

Zu verkaufen: Eine deutsch-englische Buchdruckerei, sehr billig. Carl Graeff, 156 S. Clark Str.

Zu verkaufen: Bester Saloon auf der Südseite, Ecke 18. Str. und Wentworth Ave. 2janlmt

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein kleiner Store mit Basement, $19, an 18. Str., Ecke 544 Blue Island Ave.

Zu vermiethen: 4 Zimmer, $7. 292 Dayton Str., nahe Center. —bi

Zu vermiethen: 4 helle Zimmer, $7. 27 Bedder Str.

Zu vermiethen: Großer Store mit oder ohne Shelves und Tischen, passend für irgend ein Geschäft. 227 Clybourn Ave. samo

Zu vermiethen: 4—5 Zimmer-Flats, $11—$14, Ecke Robey und Wabansia; alle modernen Bequemlichkeiten. Nachzufragen im Gebäude. 3jan,dosabi,1mt

Zu vermiethen: Flats mit Badezimmer und den besten Einrichtungen sind in dem neuen Brickhause Ecke 52. und May Str. für 11 Dollars zu haben. Nachzufragen 4849 Center Ave., 2. Stock. 15jalw

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Besonders geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost“. bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Zwei Boarders. 261 Vine Str.

Zu vermiethen: Billig, Zimmer mit Frühstück. 177 Mohawk Str. samo

Zu vermiethen: Ein Zimmer mit zwei Betten und Board an zwei anständige junge Herren bei österreichischen (jüdischen) Familie. 135 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Schlafzimmer bei deutschen Leuten; billig. 29 Pearce Str.

Verlangt: Boarders. 496 W. 14. Str., unten.

Zu vermiethen: Bescheidenes Schlafzimmer. 471 Sedgwick Str., Hinterhaus.

Verlangt: Zwei oder drei Boarders in ordentlicher Privatfamilie. 76 Mohawk Str., Nordseite.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer; $1 wöchentlich. 135 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Einige jüdische Herren als Boarders; feine Board, billige Preise, schöne Zimmer. 5 Tell Place.

Verlangt: Ein Mann in Kost und Logis. 72 Cornell Str.

Verlangt: Ein Kind in Pflege zu nehmen. 3259 S. Halsted Str.

Verlangt: Boarders, $4 die Woche. 283 W. 14. Str.

Zu vermiethen: Warmes möblirtes Zimmer, $1 die Woche. 233 N. Center Ave.

Zu vermiethen: Hübsches Vorderzimmer mit oder ohne Kost zu mäßigen Preise in Privatfamilie ohne Kinder an einen netten Herrn. 67 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 122 Wells Str.

Verlangt: Boarders; privat. 263 Clybourn Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Schöne warme möblirte Zimmer mit guter deutscher Kost. 219 E. Ohio Str. frsa

Zu vermiethen: Zwei Boarders finden gutes Heim. 566 W. 12. Str., 1. Flur. 16jalw

Verlangt: Boarder. $3.50 per Woche. 644 Blue Island Ave. 15jalw

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein oder zwei alleinstehende deutsche Mädchen wünschen ein kleines Zimmer mit Kost, mit oder ohne Möbel. Offerten: N 186, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein Store-Gebäude in guter deutscher Nachbarschaft in den Vororten von Chicago, passend für Groceries und Market. Paul Marsch, 700 Jane Str. Agenten verbeten.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englisch lesen, schreiben und sprechen in 30 Lektionen in einem Monat; sicher garantirt in Klassen; der langjährige Sprachlehrer Moeller, 548 Larrabee Str.

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privatim, sowie Buchhalten, alle Handelsfächer, Rechnen, Schönschreiben u. s. w. im Northwest Chicago College, Prof. George Jensen, Prinzipal, 922 Milwaukee Ave., nahe Division Str. Tags und Abends. 10no,bdsa,bw

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat, Buchführung, Stenographie, Rechnen, Schreiben u. s. w., $4. [illegible] Town-Schulen. [illegible] Besucht unsere Schule [illegible] Business College, 465—467 Milwaukee Ave. [illegible] Chicago Ave.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, Rechtsanwalt, Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—848. Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10jalj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte, Kedzie Bldg., 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

Geo. A. Smith, Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Löhne, Noten, Kost- und Miethsforderungen, sowie schlechte Schulden aller Art kollektirt. Keine Bezahlung wenn kein Erfolg. Zimmer 43, 155 La Salle Str. 1j,bdsa,1j

Photographen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. E. Wilson, 389 State Str. 12 feinste Cabinets und ein 11 x 14 Portrait $3. Bilder kopirt und vergrößert. Sonntags offen. 8ag1j

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Lots! Lots! Lots! von $10 bis $50.

Die Neillsville Improvement Comp., die bedeutende Farmländereien, nahe der Stadt Neillsville, Clark County, im Staate Wisconsin, eignet, hat, um erstere in Schwung zu bringen und im Preise zu steigern, [illegible] Stadt Neillsville [illegible] Jedermann [illegible] allerlei große Unternehmungen, Fabriken, Handel, Industrie und Eisenbahnen [illegible] Die Neillsville Improvement Comp. eröffnet den Verkauf [illegible] Neillsville, 10 Minuten vom Bahnhofe entfernten [illegible] 1. Februar 1895 mit fabelhaft niedrigen Preisen, und zwar von $10 bis $50 das Stück [illegible] A. V. Adams & Comp., 163 E. Randolph Str., Ecke La Salle Str., Zimmer 6 und 8, Chicago, Jll. 19ja,sabido,1mt

$10 baar, Rest $1.00 per Woche; keine Interessen. Hübsche Elmhurst-Lotten $175—$300. Exkursion frei um 2 Uhr jeden Tag vom Wells Str.-Depot. Kauft jetzt, nur noch ein paar Lotten übrig. Fragt nach Plänen und Tickets. Henry Delaney & Co., 80, 81 und 82 — 115 Dearborn Str. 11jan,bw

Eine große Anzahl Häuser und Lotten auf der Nordseite und in Lake View, Farm in Illinois, Indiana, Wisconsin und anderen westlichen Staaten billig zu verkaufen oder zu vertauschen. [illegible] Schmidt & Elsner, 219 Lincoln Ave., nahe Webster Ave. Telephon North 408. Abends offen. 19ja,samomi,1mt

$50 kaufen eine Lot in Hosford Park. [illegible] Perry Russel & Co., Zimmer 48, 162 Washington Str.

Zu verkaufen: Sehr billig, 2stöckiges Brickhaus, Superior, Ecke Robey Str., zwischen 8 und 12 Uhr.

Zu verkaufen: Großer Bargain, neues 2stöckiges Zehnzimmer-Haus mit allen modernen Einrichtungen; zwei Block von Straßenbahn; nur $2300; baar $700. Nachzufragen 843 N. North Ave.

Zu verkaufen: 40 Acker Farm, 70 Meilen von Chicago; Haus und Stall, gegen Haus und Lot. Adresse G F 43 Abendpost.

Zu verkaufen: 80 Meilen von Chicago, 200 Acker Farm, gutes schwarzes Land, gutes Haus und Brunnenwasser. Preis $3400, $1200 baar, Rest in bequemen Zahlungen. Jasper Penny, 195 Hastings Str., Chicago.

Zu verkaufen: Cottage an Coblenz Str. Carson, 16, 163 Randolph Str. fabidosa

Zu verkaufen: Lot und 2stöckiges modernes Haus an Melrose Str., östlich von Paulina, äußerst billig. M'Rose, 716 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Haus und Lot; vier Zimmer; billig. 5021 Wood Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Hartholz-Land in Wisconsin, 400 Acker, etwas urbar. Adresse: J 177 Abendpost. 19ja,sabido,1mt

Zu verkaufen: Haus und Lot, zweistöckig, an der Ecke von Humboldt und Hessing Ave. gelegen, mit allen neuen Einrichtungen und Store, passend für eine Apotheke. Zu erfragen 893 Milwaukee Ave., in Apotheke.

Zu verkaufen: Eine große Auswahl in bebautem und leerem Grundeigenthum für Geschäfts- und Wohnzwecke in allen Theilen der Nordseite, Lake View, Ravenswood, Edgewater und Rogers Park; billig und unter günstigen Bedingungen. August Lorpe, 160 North Ave.

Wichtig! Wichtig! Nur $275 und aufwärts, nur $25 baar, Rest monatlich. Lotten an Warner Ave. und Seitenstraßen [illegible] Zweig-Office: Ecke Belmont und Humboldt; Haupt-Office: E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. bofrsa,bw

Zu verkaufen: Billig, 4 Zimmer-Cottages, leichte Abzahlungen, ein Block von elektrischer Bahn. Adresse oder macht Offerte. Truesdell, 2147 N. Ashland Ave.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association, (incorporirt), 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. [illegible] Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association, 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co. Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co. Incorporirt. 94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn, oder: 851 63. Str., Englewood. oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. [illegible] A. H. French, 128 La Salle Str., Zimmer 1. 19ma,1j

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigsten Raten. Spezial Fund, $50,000 vorräthig. Koester & Zander, Deutsches Grundeigenthums-Geschäft, 69 Dearborn Str., Zimmer 7 und 8.

[illegible] Geld zu borgen auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine [illegible] Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 8 Uhr Abends. Geld in beliebigen Beträgen. 11mai,1j

Geld zu verleihen: $50,000.00 auf Chicago Grundeigenthum in beliebigen Beträgen zu 6 Prozent, ohne die übliche Kommission. August Lorpe, 160 North Ave.

Geld zu verleihen in Summen von $1000 bis $100,000 auf Grundeigenthum und zum Bauen; 5 und 6 Prozent. Freudenberg Bros., Nordwestecke Milwaukee Ave. und Division Str. 19ja,fabido,1mt

Geld zu verleihen: 250,000 auf Grundeigenthum; 5 Prozent Zinsen. R. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. 19ja,samodo,1mt

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. E. F. Ulrich, Geschäftsmakler, 723 Stock Exchange, 110 La Salle Str.

Geld ohne Kommission, für jeden größeren Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; [illegible] H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 17ja1w

Geld zu verleihen. 6 Prozent. Keine Kommission. N. 3, 63 N. Clark Str.

Geld auf Möbel für 30, 60 oder 90 Tage. 1472 Milwaukee Ave. 17ja1w

Wöchentliche Briefliste.

Chicago, den 19. Januar 1895.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der in dem hiesigen Postamt eingelaufenen Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb zwei Wochen, vom heutigen Datum an gerechnet, abgeholt werden, werden sie nach der „Dead Letter Office“ in Washington gesandt.

881 Alva Peter, 882 Albach Aug, 883 Alt Jacob, 884 Ammann Johann, 885 Arens Peter, 886 Ascher Siegmund (2), 887 Azuka Jan.

888 Baier Mike, 889 Balmeedt Frank, 890 Balter A, 891 Bala Maggar, 892 Benes Cenek, Bereszovsky M, 894 Berg Nick, 895 Berkson A, 896 Berndt Wm, 897 Beyer Herman, 898 Biaton Piotr, 899 Biehn F A, 900 Biemarz St, 901 Bloch B, 902 Blochl Joh, 903 Boland Arnold, 904 Bohm Geo, 905 Boradauskz L, 906 Boffet Mr, 907 Borske Carl, 908 Braun Henry, 909 Brauninger Emil, 910 Brodheim Herman, 911 Brodsky F, 912 Bronke Mrs Bertha, 913 Brunhauer Rudolf, 914 Brzoska B, 915 Buesbgen Robt, 916 Bybka Jan.

917 Caplan S, 918 Cagnowa Miß Marie, 919 Choen S, 920 Cibicz Antonio, 921 Clemens Sofie, 922 Cohen S, 923 Criger Jos, 924 Culen Miß Aurelia, 925 Czarnowska Miß L, 926 Czerniakowski Fr,

927 Dauble John, 928 Davids Mrs M, 929 Davidsohn A (2), 930 Dedie Stanislaw, 931 Deiwishon Eva, 932 Deutsch L, 933 Dewald John, 935 Diewitz Oswald, 935 Domek Anna, 936 Dovolil Frantisek, 937 Drexel Andreas, 938 Duda Ferdinand, 939 Dumakowski Szczepan, 940 Durlacher Louise, 941 Dziewior John.

942 Eckert Theod, 943 Eichhorn Joh, 944 Elster L, 945 Erebaut Prosper, 946 Estwemsky Alex.

947 Falk Charle, 948 Fehrlin Dr H C, 949 Felkenhaus Heinr, 950 Filapek Agniska, 951 Fischer G O, 952 Fischer Josef (2), 953 Fornek Jos, 954 Fornek Szczepan, 955 Fraibort Oscar Antonin, 956 Frei Miß Elisa, 957 Frehner Si, 958 Freiberg Wilhelmine, 959 Freidson Jude, 960 Freberg B, 961 Froblich Jacob, 962 Frosch Jakob.

963 Gasper Wm, 964 Gawran, Agneszka, 965 Gawer Johan, 966 Gehling Math, 967 Gehricke Wm, 968 Geiger Franz Josef, 969 George N, 970 Gerber Miß Theresia, 971 Geuck Mrs Johann, 972 Gibasciewsky Felix, 973 Gierloff, J, 974 Gietezynski Jan, 975 Gill John, 976 Gluth Kathe, 977 Gobeyn Desire, 978 Goldberg N, 979 Goldberg Mr, 980 Goldstein H, 981 Gordon Sen, 982 Gottschalk Fred, 983 Granzow Minna, 984 Graubitz Carl, 985 Grimm Edward Vitus, 986 Grinius J, 987 Grochowski Johan, 988 Gruber Mathias, 989 Grunberg Abram, 990 Grucel Josef, 991 Grzych Sofija.

992 Hacker H, 993 Hainichen Fanny, 994 Hagen Miß Hedvig, 995 Harker Edward, 996 Harris Mr, 997 Hartman Miß Bertha, 998 Heimann Albert, 999 Heinze Wm, 1000 Hejnova Josefa, 1001 Hendricks Geo, 1002 Herzig Anton, 1003 Hezel Chas, 1004 Heyner Frantisek, 1005 Himmolu Mr, 1006 Hönsb Otto, 0107 Hogner John, 1008 Holler Josef, 1009 Hoschig Paul, 1010 Hrucip Mathias, 1011 Hundling Louis Mrs, 1012 Hubner Adam, 1013 Hyman Jennie.

1014 Juk Theodor, 1015 Jacobson M A, 1016 Jager John, 1017 Jamitz Franciszek, 1018 Jansohn C, 1019 Janowicz Josef, 1020 Jasper Wm (2), 1021 Jasas John (2), 1022 Jegtowski Jan, 1023 Janzen Friedrich, 1024 Jocewicz Stanislaw, 1025 John Anna.

1026 Kacha Johan, 1027 Kahn Henri, 1028 Kallies Albert, 1029 Kapustka Wojciech, 1030 Karlstein Maria, 1031 Kaske Mrs Caroline, 1032 Karas Wichtorva, 1033 Kaufmann Edward, 1034 Kaufmann Miß Else, 1035 Kazmierczak Ignacy, 1036 Kernauly Rudolf, 1037 Kielar Tekla, 1038 Killberg Maria, 1039 Kinter Josefine, 1040 Kirsch John, 1041 Kirschner Alwine, 1042 Klaper Natan, 1043 Klar Richard, 1044 Klain Johan, 1045 Klinger S, 1046 Klouzar Matej, 1047 Knebels Nick, 1048 Koenig Mrs Kathe, 1049 Koeber Lisetta, 1050 Kollmesch E, 1051 Kollmetz Johan, 1052 Kolnounova Uzbeta, 1053 Konieczka N, 1054 Komperda Anna, 1055 Kovala Jan, 1056 Kasar Vaclav, 1057 Korsten Mrs Adelheit, 1058 Kouba Frank (2), 1059 Kocikowski W, 1060 Koziat Jan, 1061 Kraemer Math, 1062 Kreiger Stefan, 1063 Krake Mrs, 1064 Krichbaum Philipp, 1065 Kroczalowski Jan, 1066 Krohn B, 1067 Krzyrodzinski Thos, 1068 Kuck Dietrich, 1069 Kujawa Andrzej, 1070 Kuhnemund Bertha, 1071 Kumpf Borwaz, 1072 Kutyka Johan, 1073 Kwiatkowski Bolestaw.

1074 Lahnow Fred, 1075 Laibach Miß, 1076 Lange Friedrich, 1077 Lange Louis, 1078 Lange Wm, 1079 Langhain Mrs C, 1080 Lantin Carl, 1081 Laskowski Miß Hedwig, 1082 Lauritzen Jens B, 1083 Laurenzan San, 1084 Lavallee Henry, 1085 Ledzky D, 1086 Leinweber Paul, 1087 Lendsewicz Antoni, 1088 Lenzen Mrs Elisabeth (2), 1089 Levy Bohumil, 1090 Levi Adolf, 1091 Lewin B, 1092 Liebeknicht Miß E A, 1093 Limberskn Wicente, 1094 Lindeck Max, 1095 Lohse Peter, 1096 Lowenthal M, 1097 Lowitz Hermann.

1098 Mai Adolf (3), 1099 Manesstar M, 1100 Marzbetich Antonio, 1101 Markus Josef, 1102 Mart Engelbert, 1103 Martin Johan, 1104 Marth Joseph, 1105 Martens Mr, 1106 Marz Chas, 1107 Mastalek Miß Hedvig, 1108 Mayer Emilie, 1109 Mendelson J, 1110 Menie Mary, 1111 Mentzen Ferdinand, 1112 Merle Geo, 1113 Metzler Albert, 1114 Meyer Joh, 1115 Michalski Jan, 1116 Mielke Henriette, 1117 Mielewski W, 1118 Migdalski Anton, 1119 Milczewski Josef, 1120 Mizera Josef, 1121 Mizerka Miß Agneszka, 1122 Mohr Carl, 1123 Mongird Johan, 1124 Muhlmeyer Johan.

1125 Nabitowsky M, 1126 Nadenau Math, 1127 Nather Robt, 1128 Nau Miß Lena, 1129 Neral Franjo, 1130 Nettla N, 1131 Neumann E Heinrich, 1132 Newhaus A, 1133 Neumann Wm, 1134 Nickel Robt, 1135 Niclas Georges, 1136 Nochumson Mr, 1137 Noga Walenty, 1138 Norvillo Simon, 1139 Nowak Grzegorz.

1140 Ochab Bronistawa (2), 1141 Ochab John, 1142 Oden John, 1143 Ohgemach Jacob, 1144 Ondel Andreas.

1145 Paskawich Joe, 1146 Patoni Gig, 1147 Pfaff Juzef, 1148 Pela Anna, 1149 Perouz Edm, 1150 Perkowska Katarzyna, 1151 Persontke Franz, 1152 Pfitzner Mrs, 1153 Platkiewicz W, 1154 Picha Mrs Anna, 1155 Pienski Frank, 1156 Pietsch Aug, 1157 Pietras Michat, 1158 Pilat Piter, 1159 Pilch Josef, 1160 Pippel Oskar, 1161 Planett Miß Helene, 1162 Platoszynski Josef, 1163 Plikuhn Aug, 1164 Podlasek, Wojciech, 1165 Polczewski Jan, 1166 Polewski Jan, 1167 Prasinsky Mr, 1168 Premont B, 1169 Preß Ernst, 1170 Przepierski Mateuß, 1171 Przyborowski Franz, 1172 Pucher Mike, 1173 Puch Max, 1174 Putzwald Edward.

1175 Raible Pius, 1176 Raimondi J, 1177 Ratkiewicz Marcin, 1178 Rinka Adam, 1179 Ritter Walenty, 1180 Rolet Jakob, 1181 Rodahr Theodor, 1182 Roos Wm, 1183 Rosenthal Moses, 1184 Rosenthal Wm, 1185 Rosler Engelbert, 1186 Rottegger Miß Fannie, 1187 Rottloff Paul 11,88 Rotschnik Vincenz, 1189 Rupp Mrs Julia, 1190 Rutkowski Friedrich, 1191 Rybak Nikolis.

1192 St. Rosa Mrs, 1193 Saas Emil, 1194 Sacha J, 1195 Sarver D, 1196 Sauter Miß Sophie, 1197 Saukowsky Kazimer, 1198 Schaaf Josef, 1199 Schader Walentin, 1200 Scheichenplug Leobold, 1201 Schimanski Franz W, 1202 Schlaß Franz, 1203 Schleicher Christian, 1204 Schleer Lois, 1205 Schleifer Fritz, 1206 Schluter J, 1207 Schluter Simon, 1208 Schmidt Fritz T, 1209 Schmid Herman, 1210 Schneider Dr Anna, 1211 Scholl Henry, 1212 Scholl Creszenzia, 1213 Schamkowski Julius, 1214 Schultz Fritz, 1215 Schwarzenhorn Carl (2), 1216 Seekler Henry, 1217 Seidel Paul, 1218 Seimberg M, 1219 Senica Martin, 1220 Seversen Julie (2), 1221 Schapira Mrs Beca, 1222 Schwartz Mrs Regine, 1223 Sikora Marcin, 1224 Simon Mrs Moritz, 1225 Simon H, 1226 Seliwa Leon, 1227 Sobolewski Piotr, 1228 Soldinger Peisech, 1229 Sommer Jak, 1230 Sonkova Katerina, 1231 Sonnabend Gustav, 1232 Sork Miß Beka, 1233 Soirier Max, 1234 Sperling John, 1235 Spiegel Otto, 1236 Sporleder Otto (2), 1237 Sroka Wojciech, 1238 Staszewski Martin, 1239 Stefankiewicz Josef, 1240 Stettinski G, 1241 Stautmeister Wm, 1242 Stohr Johann, 1243 Store Max, 1244 Strecker Friedrich, 1245 Stuck Miß Anna, 1246 Szebar Anton, 1247 Szerlinski John, 1248 Szerepaniak Walentyn, 1249 Szteiselayz Mr.

1250 Takso Besi, 1251 Tapper Mrs Katherina, 1252 Taubele Karl, 1253 Teuber Albert, 1254 Teufert Friedrich, 1255 Thomas Franz, 1256 Tomas Frank, 1257 Tomaska Beta, 1258 Tomkewicz Ignacy 1259 Trenk Rudolf, 1260 Triek Jakob, 1261 Troike Miß Elisabeth, 1262 Trzos Leon, 1263 Tuccewye Stanistaw, 1264 Tutllewski Franz, 1265 Twardowski Marcin.

1266 Ukren Mathias, 1267 Uybonu Agamu.

1268 Vadjinu Jasym, 1269 Vezmar Maximiliana Miß, 1270 Vidic Johann, 1271 Vogt Mrs Anna, 1272 Volzernatt Vaclav.

1273 Wabals Anton, 1274 Wadas Wojciech, 1275 Waka Marya, 1276 Wagner Johann, 1277 Wagner Miß Katie, 1278 Wagener Teodor, 1279 Walther Mrs Anna, 1280 Warczynski F, 1281 Warzocha Franciszek, 1282 Weber A, 1283 Weick Conrad, 1284 Weener Edward, 1285 Weetzel Carl, 1286 Welz Friedrich, 1287 Wernberg H, 1288 Weinberg S, 1289 Wente Chr, 1290 West John A, 1291 Westerman W G, 1292 Wetter Kaspar, 1293 Wetzel Mr, 1294 Wick Miß Irma, 1295 Wilmozny W, 1296 Wielonku Silverstru, 1297 Wilutz Josef, 1298 Wirth Miß Louisa, 1299 Wise B, 1300 Wittleder Johanne Mrs (2), 1301 Wocher A, 1302 Woge M, 1303 Wolfensberger Miß Josefa, 1304 Wojdyta Jakob, 1305 Wojtiewicz Miß Antonia, 1306 Wolf Regina, 1307 Wolhi Mrs Louisa, 1308 Wrablik Tomas, 1309 Wujcik Anna.

1310 Zabenowed Mrs, 1311 Zagorski Jan, 1312 Zajewski Fortonat, 1313 Zabuda Marga, 1314 Zenten Kuni, 1315 Zickenberg Paul, 1316 Zilewich Petronela, 1317 Zimmerman Fritz, 1318 Zonka Alex.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

Samuel Cohen, Rebecca Goldes, 23, 19.
Gustavus Johnson, Louise Swenson, 25, 30.
Stanislaw Proburaski, Marie Batza, 27, 26.
Palmer Diamond, Essa Eberhart, 25, 26.
Hans Theilkuhl, Jennie Lange, 23, 21.
Lawrence Evan, Nora McDonald, 30, 30.
S. Dombrowski, Veronica Pawlak, 24, 19.
Joseph Schleicher, Emma Hofer, 27, 23.
Henry Kenney, Anna Cunningham, 31, 21.
John Butts, Minnie Calhoun, 23, 21.
Adam Manns, Ida Boelter, 35, 25.
Berger Swanson, Inga Peterson, 22, 21.
Otto Noville, Nellie Paul, 26, 24.
Samuel Kelley, Mary Dugan, 33, 25.
John Adams, Martha Howlison, 27, 17.
Jiacieк Kramor, Marugianna Sticks, 28, 33.
Eugene Peck, Minnie Dilger, 29, 19.
Joseph Mazkiewicz, Eva Szczyrbonska, 24, 21.
Ludwig Peters, Sophie Louer, 31, 38.
Johan Rosin, Eleonora Hermann, 25, 25.
Josef Sinkiewicz, Petronela Kawoder, 27, 33.
Esau Cohen, Olga Kroehne, 23, 14.
Wojciech Wucik, Judwiga Madura, 29, 19.
John Warren, Mabel Parker, 27, 25.
Frank Seton, Hedwig Pizybyla, 27, 25.
Philipp Wirth, Minna Dinger, 27, 20.
John Garrecht, Cora Moyer, 33, 26.
Thomas Speciale, Celia Walsh, 19, 18.
John Johnson, Sophie Johnson, 31, 32.
August Schrumpf, Jennie McKay, 26, 28.
Peter Kieffer, Barbara Springer, 26, 22.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Maria Nägel, 213 Cleveland Ave., 62 J.
Katharina A. Wittmann, 353 W. 12. Str., 38 J.
Dorothea Dauber, 1006 Sheffield Ave., 30 J.
Louise Bickhaus, 1156 Michigan Ave.

Scheidungsklagen

wurden wie folgt eingereicht: Emma J. gegen H. B. Meader, Louise gegen Fred Le Mein, Josephine gegen Aug. C. Brahm, wegen Mißhandlung; Louise gegen Otto Saul, wegen Trunkenheit; Louis H. gegen Clara B. Kluth, wegen böswilligen Verlassens.

Mademoiselle.

Roman von Frances Marie Peard.

(Fortsetzung.)

Darüber konnte ich mich freilich nicht wundern, ich hatte das Gefühl, daß sehr viel Muth dazu gehöre, an einem solchen Orte auszugehen, indessen für die Kirche muß man natürlich alles wagen. Als wir aber wieder zu Hause anlangten, und ich die vielen Treppen nach meinem Kämmerchen hinaufgeklettert war, schluchzte ich von Grund meines Herzens — ich konnte nicht anders. Nach den ersten Tagen hatte man indessen nicht mehr viel Zeit zum Weinen.

Als zwei oder drei Tage vergangen waren, hätte ich gern Mademoiselle besucht, um mir etwas Trost zu holen, wenn Angèle mich nicht gebeten hätte, noch etwas zu warten. Wie es schien, hatte August die heftigste Abneigung gegen diese Familie, und wenn sie auch einsah, daß ich ihm zu Gefallen Mademoiselle nicht aufgeben konnte, so flehte sie mich doch an, zu warten — nur zu warten. Ich glaube, er fragte sie jeden Abend, ob ich dort gewesen sei, und sie hoffte, er werde das nach und nach vergessen. Sie liebte ihn, das konnte ich sehen, aber sie fürchtete sich auch vor ihm, was mich noch mehr befremdete. Stellt euch nur 'mal vor, sich vor August zu fürchten! In diesen Tagen erhielt ich zwei Briefe in einem Umschlag, und wie wenig ließ ich mir träumen, daß es die letzten sein sollten. Einer war vom Vater, und den küßte ich wieder und wieder, als ob ich Vater selbst umarmte, denn wenn auch nicht viele Worte darin enthalten waren, so schien er mir doch alle meine Lieben zu bringen, ebenso den frischen Duft des Gartens, statt der heißen Luft der engen Straßen und des dumpfigen Ladens, den fast nie ein Käufer betrat. Von Louis schrieb er gar nichts, so daß ich zu hoffen anfing, jene Worte seien im Scherz gesprochen gewesen, aber Jeanne, unser Verzug! — Denkt nur 'mal, Jeanne wollte mir ihr Mittagessen schicken, weil sie hie und da ein paar Worte aufgeschnappt hatte. Wie oft habe ich später daran denken müssen, und wie wohl that es mir jedesmal! Der andre Brief war vom Schulmeister und betraf seine Tauben. Er war besorgt, das konnte ich sehen, ich würde sie zu sehr verhätscheln, und dann würden sie Arnoye vergessen. Wenn ich aber nach meinem eigenen Herzen urtheile, dann war das unmöglich. Er gab mir viel Anweisungen wegen ihres Futters und schrieb, ich solle den General zuerst abschicken. Am Schlusse sagte er: „Muth, kleine Freundin, Du hast ein tapferes Herz.“ Da machte ich große Augen, denn das ist gerade das, was ich nicht hatte, aber ich dachte mit einem Seufzer, daß ich mit der Zeit vielleicht lernen würde, tapfer zu sein.

Nun, es wird euch wohl nicht viel daran liegen, alles zu erfahren, was in diesen Tagen vorfiel. Ein jeder schien uns etwas zu rauben und uns mehr zu vereinsamen, aber damals begriffen wir wirklich nicht, was vorging, denn die Nachrichten, die August mitbrachte, glaubte ich nicht, weil immer alles so gedreht war, daß daraus hervorging, man dürfe General Trochu nicht trauen. Indessen, es wurde doch bestimmt bekannt, daß die Preußen rings um Paris ständen, denn es fuhren keine Züge mehr. Ich konnte mich gar nicht entschließen, vor die Thür zu gehen, wenn es nicht unbedingt nöthig war. Hätten wir oben in meinem kleinen Kämmerchen sitzen können, dann wäre es nicht so schlimm gewesen, aber wir waren genöthigt, uns unten im Laden aufzuhalten, um auf die Kunden zu warten, die niemals erschienen, und dann hörten wir, was in den Straßen ausgeschrieen wurde.

Endlich eines Tages kam August in den Laden gestürzt.

„Die Preußen dringen in Paris ein, und wir sind alle verloren,“ schrie er und rannte aufgeregt wieder fort.

Angèle ward todtenblaß und sah mich an. Ich lief vor die Thür. Kleine Abtheilungen der Nationalgarde zogen vorbei und die Leute stürmten aus ihren Häusern hervor. Trotz aller Furcht schien es unmöglich, zurückzubleiben. Angèle und ich verschlossen die Thür und folgten der Menge. Und was für eine Menge! Welch wüthende Gesichter, welche Flüche, welche Drohungen! Wir waren noch nicht weit gekommen, als wir gern zurückgekehrt wären, allein das war nun unmöglich. Wir wurden mit fortgerissen, und ich entsinne mich jetzt, daß ich dachte, das Feuer der Preußen, wenn wir hineingerathen sollten, könne nicht so schrecklich sein, wie die Menge, die uns umgab.

Als wir aber die Boulevards erreichten, wo die Leute aus allen Stadttheilen zusammenströmten, verschmolz unser Haufen mit andern. Ach! Es war das erste Mal, daß wir den Krieg, den schrecklichen Krieg in der Nähe sahen! Es war ein Gefecht bei Chatillon gewesen, unsre Truppen hatten wacker gekämpft, aber die jungen Zuaven hatten nicht stand gehalten. Wir waren besiegt worden, und nun strömten Massen von Soldaten in wilder Flucht nach Paris.

Das erste, was ich sah, war ein armes verwundetes Pferd, das über den Boulevard jagte, dann folgten Soldaten, staubig, die Kleidung in Unordnung, viele in bloßem Kopfe, noch mehr ohne Waffen. Artilleriefahrzeuge rasselten daher, alles trug die Zeichen der Niederlage und erweckte, ich weiß nicht was für Befürchtungen. Angèle und ich hielten uns bei den Händen, und wir lehnten uns athemlos an ein Haus. Die Leute um uns her sprachen so laut, daß wir leicht herausfinden konnten, was der allgemeine Eindruck war. Es wurde erzählt, es sei eine furchtbare Schlacht gewesen, unsre Armee sei in Stücke gehauen, die Preußen ständen vor den Thoren, aber das vorherrschende Gefühl schien nicht sowohl Schreck als Wuth zu sein. Fäuste wurden drohend gegen die fliehenden Soldaten erhoben und der Ruf ertönte: „Nieder mit den Feiglingen!“ Es fehlte sogar nicht an Leuten, die vorschlugen, auf sie zu schießen. Zwei Soldaten, die in unsrer Nähe vorbeitaumelten, wurden angehalten und ausgefragt. Sie waren sehr jung und sahen die Fragenden mit blödem Gesichtsausdruck an.

„Hoho!“ rief ein Mann, sie heftig fortstoßend, „sie sind betrunken!“

„Das sind also die Leute, denen man unsre Vertheidigung anvertraut!“ brüllte ein andrer.

„Nur Geduld! Das gehört mit zu Trochus Plan,“ meinte ein dritter, worauf alles lachte.

Bald darauf sahen wir auch August und ein paar andre Nationalgardisten, die einige der elenden Flüchtlinge vor sich her trieben. Angèle wollte vorspringen, aber ich hielt sie fest; ich wußte, daß man einen Soldaten bei Ausübung seines Dienstes nicht stören darf. Sie eilte aber vorwärts, um ihn im Auge zu behalten, und natürlich schloß ich mich ihr an; wir kamen indeß nur langsam vom Fleck, denn ganz Paris schien dort zu sein und sich in unbeschreiblicher Aufregng zu befinden. Dann und wann versuchte jemand, der Ansehen besaß, dem Schreck ein Ende zu machen und uns zu versichern, daß die Preußen uns nicht auf den Fersen seien, aber es wurde ihm nicht geglaubt, und die Luft schwirrte von den übertriebensten Gerüchten. Besiegt, geschlagen! Alles war aus. Es gab keine Hoffnung mehr. Es würde am besten sein, wenn wir so günstige Bedingungen als möglich von den Preußen zu erlangen suchten, denn Frankreich besaß keine Armee mehr.

August stets folgend, kamen wir endlich auf den Vendômeplatz, und nun entdeckte ich, daß wir dicht bei der Rue Castiglione und somit Mademoiselle nahe waren. Wie sehnte ich mich danach, sie wiederzusehen! Allein es war unmöglich, Angèle zu verlassen, und diese war darauf erpicht, August zu folgen. Endlich wurde das Gedränge so arg, daß davon keine Rede mehr sein konnte. Wir wurden gezwungen, weiter und weiter zurückzuweichen, bis wir an die Ecke der Rue Saint Honoré gelangten. Dort stand eine Frau strickend in einer offenen Hausthüre. Sie war der erste Mensch, den ich an jenem Tage anscheinend ganz ruhig und unbewegt gesehen hatte, und sowie ich sie bemerkte, zog ich Angèle an ihre Seite.

„Würden Sie meiner Schwester gestatten, hier bei Ihnen zu bleiben, liebe Frau, während ich einen Augenblick in ein Haus ganz in der Nähe laufe?“

Ich hatte gesprochen, ehe Angèle ahnte, was ich im Sinne hatte, und die Frau rückte ein wenig zur Seite und lud sie durch eine Handbewegung ein, in die Thüre zu treten.

„O gewiß, sie kann hier stehen bleiben.“

Angèle hielt mich am Aermel fest, ich riß mich jedoch los, und fort war ich. Man muß manchmal für sich selbst handeln, und ich konnte August das Recht nicht zugestehen, mich an etwas zu verhindern, das, wie ich sehr wohl wußte, Vater und Mutter mir erlaubt hätten. Standen die Preußen wirklich vor den Thoren, dann wollte ich wissen, was Mademoiselle zu thun beabsichtigte.

Zu meiner großen Freude war sie zu Hause. Ich wurde in ihr Stübchen geführt, wo sie mit Schreiben beschäftigt war, und sie sah auf und lächelte mir ganz ruhig zu, obgleich ihr Gesicht sehr bleich war.

„Endlich, Jacquette! Ich hätte schon oft wissen mögen, wie es Dir wohl erginge.“

„Ach, gnädiges Fräulein! Ich konnte nicht früher kommen. Und jetzt! Ist es nicht schrecklich? Sind die Preußen wirklich in der Stadt?“

„Nein, das ist nicht wahr.“

„Aber alle Leute sagen es doch.“

„Du wirst noch mancherlei hören, bis Du mit Paris durch bist, was Du nicht zu glauben brauchst, mein Kind. Es hat ein Gefecht stattgefunden, und wir sind geschlagen worden, aber die Mobilen haben brav gefochten, und die Preußen sind noch da, wo sie vorher auch waren. Nur — o, Jacquette!“

„Was denn, gnädiges Fräulein?“

Jetzt weiß ich, daß sie mir erzählen wollte, ihr Bruder Leon sei mit dabei, aber die Worte kamen nie über ihre Lippen, denn in diesem Augenblick wurde ein zusammengefaltetes Papier hereingebracht. Sie las es, fuhr in die Höhe und bedeutete dem Diener durch eine Handbewegung im Zimmer zu bleiben. Ich sah zwar, daß sie bis in die Lippen erbleicht war, aber ihre Stimme blieb ganz fest.

„Sowie Herr Galland nach Hause kommt, sagen Sie ihm, Herr Leon sei verwundet eingebracht worden, und ich sei nach dem Hospital gegangen. Wenn es möglich ist, werde ich ihn hierher schaffen lassen. Sorgen Sie dafür, daß meine Mutter nichts erfährt, bis mein Vater wieder da ist.“

Ich starrte sie an mit dem Verlangen, zu helfen, ohne doch zu wissen, wie. Sie ging mit raschen, entschlossenen Schritten im Zimmer umher, einige Sachen zusammensuchend, die sie vielleicht nöthig hatte, und endlich stieß ich hervor, ich konnte es nicht mehr zurückdrängen: „O, Fräulein Hildegard, kann ich denn gar nichts thun?“

Sie blieb stehen und lächelte mir mit ihren bleichen Lippen zu.

„O doch, gewiß,“ sagte sie, „Du kannst sehr viel thun. Vergiß uns nur nicht! Ich muß jetzt gehen,“ fuhr sie fort, „aber Du weißt ja den Weg, oder soll Dich Charles begleiten?“

Das sah ihr so recht ähnlich, daß sie mitten in ihren Sorgen an meine Schwierigkeiten dachte! Ich versicherte ihr, daß ich allein zurechtkommen könne, und als ich wieder auf die Straße kam, bemerkte ich in der That, daß die große Menschenmenge irgend wo anders hingezogen war, wenn sich auch die Aufregung noch keineswegs gelegt hatte. Angèle war sehr ängstlich, und die Frau strickte noch immer. Ihr Mann war krank, und sie war vor die Thüre getreten, um frische Luft zu schöpfen. Sonst schien sie nichts anzufechten. Angèle fragte sie, was sie thun würde, wenn die Preußen kämen.

„Die mögen machen, was sie wollen,“ versetzte sie, „uns können sie nichts zuleide thun. Er liegt im Sterben.“

Von allem, was vorgefallen war, wußte sie, glaube ich, gar nichts.

(Fortsetzung folgt.)

Der neue Gouverneur von Kansas.

E. N. Morrill stellt in seiner Antrittsbotschaft der Entwicklung des Staates das beste Zeugniß aus. Nach einem Rückblick auf eine wechselvolle Vergangenheit, auf Heimsuchungen durch Dürre und Insekten und auf die rasch einander folgenden Perioden von Spekulationsfieber und gänzlichem Stillstand fährt er so fort:

„Vormals betrug die Bevölkerung kaum 100,000 Menschen, jetzt ist sie auf 1,400,000 gestiegen. Das gesammte Vermögen im Staate erreichte noch nicht 60 Millionen, im Jahre 1890 gingen die Schätzungen des Zensus-Berichtes auf $1,800,000,000. Wir besitzen Eisenbahnen in der Länge von 3908 Meilen, nur Illinois und Pennsylvania haben mehr.

„Durch weise Gesetzgebung und verständige Verwaltung ist der Schulfond auf eine Höhe von $10,467,852 gebracht worden.“

Mit Zahlen legt der Gouverneur dar, daß die Staatsschulden thatsächlich getilgt sind. Indem er gegen Bestrebungen, die den Kredit des Staates schädigen, protestirt, schließt er so:

„Wenn wir uns treu bleiben und nach unseren Verhältnissen leben, so wird jederzeit Geld auf Farmen zu haben sein. Aber um dies zu erreichen, dürfen wir nicht von Entwerthung der Hypotheken sprechen; wir müssen die ehrliche Absicht, unseren Verpflichtungen nachzukommen, dadurch zeigen, daß wir aus unseren Gesetzbüchern Paragraphen streichen, die nur geschaffen wurden, um die Eintreibung von Schulden zu verzögern oder ganz zu verhindern.“ („Amerika“.)

Zwei Hundert Dollars Prämien zu gewinnen!

In den heutigen schweren Zeiten der leichteste und sicherste Verdienst.

Die **CHICAGO TIMES,** die größte tägliche 2 Cents-Zeitung in der ganzen Union und unter ihrer jetzigen Leitung anerkannt eine der allerersten Zeitungen des Landes, bietet irgend Jemandem, Mann, Frau oder Kind, der als Subscribenten-Sammler für die **"TIMES"** thätig sein will, nachstehende gewiß einzig in ihrer Art günstige Bedingungen und Prämien:

Für je 10 neue Subscribenten, die in der Office der „Times" eingereicht werden und mindestens für einen Monat zahlen	$2.50
Wer bis zum heurigen 15. März die größte Zahl solcher Subscribenten gesammelt hat, erhält außerdem eine Prämie von baaren	100.00
Für die nächstgrößte Subscribentenzahl erhält der betreffende Sammler eine Prämie von baaren	$50.00
Für die drittgrößte eine Prämie von baaren	$25.00
Für die viertgrößte eine Prämie von baaren	$15.00
Für die fünftgrößte eine Prämie von baaren	$10.00

Chicagos deutsche Zeitungen schreiben wie folgt über die „Chicago Times":

Illinois Staats-Zeitung: Die „Chicago Times" hat vor einiger Zeit nicht nur die Eigenthümer, sondern auch ihren Inhalt und ihr Gewand in so vortheilhafter Weise geändert, daß das Blatt gegenwärtig gerne gelesen wird und von Tag zu Tag mehr die Gunst des Publikums gewinnt. Herr Adolph Kraus, einer der neuen Eigenthümer und der geistige Leiter der „Times", hat gerade dadurch, daß er in den editoriellen Spalten der Denkweise und den Interessen des eingewanderten Elements Rechnung trägt, einem längst gefühlten Bedürfnisse entsprochen. Chicago zählt unter seinen anderthalb Millionen Einwohnern über eine Million Menschen, die entweder eingewandert sind oder als erste Generation von Eingewanderten abstammen. Darunter befinden sich eine halbe Million Deutsche. Eine englische Zeitung, welche daher nicht vom puritanischen Geiste durchweht und nicht vom nativistischen Dünkel besessen ist, wird in einer so kosmopolitischen Stadt wie Chicago, ein geistig ebenso sympathisches wie materiell lohnendes Feld für ihre Thätigkeit finden.

Chicago Freie Presse: **Die „Chicago Times".** Habent sua facta acta diurna. Auch die Zeitungen haben ihre Geschichte. Die „Chicago Times" war unter Wilbur F. Storey wenn nicht die angesehenste, so doch die gelesenste Zeitung Chicagos. Nach dem Tode dieses begabten, eigenartigen Mannes ging das Blatt zurück und viel Geld ist in der „Times" von Leuten verloren worden, welche es unternahmen, sie wieder in die Höhe zu bringen. Vor einigen Monaten kaufte Herr Adolph Kraus das Blatt und unter der Leitung dieses klugen und vermögenden Mannes hat die „Times" wieder einen namhaften Aufschwung genommen. Als Neuigkeiten-Blatt steht die „Times" jetzt wieder in erster Reihe, an Fülle des Lesestoffes übertrifft sie alle anderen Chicagoer Zeitungen und am Erfreulichsten ist für uns die Leitartikel-Seite dieses großen Blattes. In der Geldfrage nimmt die „Times" einen gesunden, den Volksinteressen entsprechenden Standpunkt ein und was sie den Eingewanderten besonders lieb und werth machen sollte, ist ihre Haltung gegenüber den Fremdenhassern und Zwangs-Fanatikern. Durch die in englischer Sprache gedruckten Blätter der Ver. Staaten geht gerade jetzt ein den Eingewanderten feindlicher Geist. Da ist es denn eine verdienstvolle That der „Times", daß sie diesem Treiben kühn entgegen tritt und den Fremdenhassern den Standpunkt klar macht. Erst unlängst druckten wir einen Artikel nach, welcher der Feder des geistvollen Dr. E. Hirsch entstammte und in welchem den Fremdenhassern klar gemacht wurde, daß mit Ausnahme der Indianer, alle Bewohner der Ver. Staaten einwanderten oder von Eingewanderten abstammen. Und mit ebenso warmen wie kühnen Worten schilderte Dr. Hirsch die Verdienste der Eingewanderten um unser Adoptiv-Vaterland. Dieser von der „Freie Presse" übersetzte Artikel wurde von fast allen großen deutsch-amerikanischen Zeitungen mit wohlverdienter Anerkennung für die „Chicago Times" nachgedruckt. Herr Adolph Kraus hat viel gewagt, als er es unternahm, die „Times" wieder zu einer so großen Zeitung zu machen, wie sie es heute ist und als er sich mit dem stolzen Muthe eines gebildeten Eingewanderten kühn auf die Seite der letzteren im Kampfe gegen die Finsterlinge stellte. Jeder Eingewanderte tilgt deshalb nur eine Ehrenschuld, wenn er auf die „Chicago Times" abonnirt und für dieses Blatt überall wirkt, wo sich ihm eine Gelegenheit bietet.

Chicago Abendpost: **Verdienter Erfolg.**—Die „Chicago Times", die nach dem Tode ihres Begründers eine sehr stürmische Laufbahn hatte, scheint unter der Leitung des Herrn Adolf Kraus doch endlich in den Hafen des Erfolges einlaufen zu wollen. Denn das sicherste Anzeichen des letzteren, nämlich die Anzeigenkundschaft, ist bereits vorhanden, und der neue Herausgeber versichert, daß sich die Abonnentenzahl von Woche zu Woche hebt. Die Anstrengungen, die von Herrn Kraus gemacht worden sind, verdienen aber auch ehrenhafte, sowohl wie klingende Anerkennung. Aus einer vergleichsweise kümmerlichen Zeitung hat die „Times" sich sozusagen über Nacht in ein Blatt ersten Ranges verwandelt. Man könnte sogar sagen, daß sie dem Publikum viel zu viel Lesestoff liefert, jedenfalls mehr, als dasselbe bewältigen kann. Ihre Nachrichten sind neu und frisch, ihre Leitartikel kräftig und fähig, ihre Feuilletons fesselnd. Außerdem ist die äußere Ausstattung der „Times" wesentlich verbessert worden.

Die „Chicago Times" erscheint an Wochentagen 16 Seiten stark, an Sonntagen in einem Umfange von 32—48 Seiten.

Aus dem Redaktionsstabe der „Times" seien hier nur die folgenden bekannten Namen verzeichnet: **Dr. E. G. Hirsch, Martin F. Russell, Willis J. Abbott, Adolf Kraus** und **Mrs. Dr. Julia Holmes Smith.**

Alle Neuigkeiten aus allen Theilen der Union und aus dem ganzen Auslande sind in der „Times" zu lesen.

Auf jedem Gebiete ist ihr Nachrichtendienst der rascheste, vollständigste und zuverlässigste. Dafür bürgen außer den Berichten der Associated Preß, die Spezialdrähte, durch welche die Redaktion der „Times" mit allen bedeutenderen Städten der Union verbunden ist.

In der Politik ist die „Times" demokratisch, aber absolut unabhängig von allen Parteimaschinen und unentwegt wahrheitsliebend.

Die 16. Seite der „Times" ist täglich ausschließlich den Interessen der Frauenwelt gewidmet.

Einschließlich der Sonntagsblätter kostet die monatliche Subscription der „Times" 75 Cents. Jedes Sonntagsblatt bringt dem Leser als Prämie ein wirklich prachtvolles Bild.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	ǀ 1.35 N	ǀ 1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	ǀ11.35 N	ǀ 1.55 V
Ch. & St. Louis Diamond Special	ǀ 9.00 N	ǀ 7.35 V
Springfield & Decatur	ǀ 9.00 N	ǀ 7.35 V
New Orleans Postzug	ǀ 3.00 V	ǀ12.20 V
Cairo, St. Louis Tagzug	* 8.30 V	* 7.00 N
Bloomington Passagierzug	* 1.35 V	* 1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	ǀ 8.00 N	ǀ 7.00 V
Kankakee & Gilman	ǀ 4.30 N	ǀ10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	ǀ 2.20 N	ǀ 1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	ǀ 6.50 V
Rockford Passagierzug	ǀ 3.00 N	ǀ10.20 V
Rockford & Freeport	* 4.45 N	* 7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ǀTäglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.
Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.
Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.
ERIE LINES
Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.20 V	†5.55 N
New York & Boston	*2.55 N	*7.10 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*7 10 N
North Judson Accommodation	*4.45 N	*9.30 V
New York & Boston	*8.00 N	*7 25 V
Columbus & Norfolk, Va	*8.00 V	*7.25 V

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Annex und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. † Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	† 8.00 V	† 6.02 N
Danville u. Ind. Mineral Spgs.	†12.55 N	† 9.45 N
Chicago & Nashville Limited	* 5.02 N	*10.20 V
Terre Haute und Evansville	*11.22 N	* 6.55 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	*	5.00 PM	9.30 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	12.01 AM	8.00 AM
St. Louis Limited	*	11.00 AM	4.55 PM
California Limited, via St. Louis	*	5.00 PM	9.30 AM
St. Louis "Palace Express"	*	9.10 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	*	12.01 AM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	5.00 PM	† 8.45 AM

MONON ROUTE
Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.22 N	*10.45 V